

Die drei Ökotouren im Westen Irlands aus den angegebenen Ausgaben des Magazins „irland journal“:

- Ökotour Connemara
- Ökotour Lough Corrib
- Ökotour Galway Bay

Zuvor aber dieser kleine Beitrag:

Nachruf aus dem irland journal 2/1995:

Tony Whilde, der Autor der drei nachfolgenden Ökotouren, lebt schon seit 1995 nicht mehr.

Im Alter von nur 47 Jahren erlag er Anfang Februar (1995) einem Gehirntumor. Mit ihm verliert Irland einen der eifrigsten Kämpfer für den Schutz seiner natürlichen Umwelt. Zahlreiche Artikel, Broschüren und Bücher (zuletzt: The Natural History of Connemara, 1993), seine Tätigkeit als freier Universitätsdozent und vor allem sein unermüdlicher Einsatz als Leiter des Corrib Conservation Centre in der Grafschaft Galway haben Tony weit über die Grenzen Irlands hinaus bekannt gemacht.

Die Liebe zur Landschaft und zur Tier- und Pflanzenwelt am und um den Lough Corrib packte den studierten Ökologen während seiner Forschungen über die Austernfischerei in der Bucht von Galway. Nach seinem Dokortitel an der Universität von Edinburgh schlug der gebürtige Engländer Wurzeln am zweitgrößten See Irlands und eröffnete 1978 das Corrib Conservation Centre.

Während andere Umweltschützer auf der populären Welle der Exotik mitschwammen, verschrieb sich Tony mit Haut und Haar der nur scheinbar unscheinbaren Natur im Westen Irlands.

Ein faszinierender Mikrokosmos tut sich dort für diejenigen auf, die es vermögen, genauer hinzusehen. Und das konnte Tony fürwahr: Mit wissenschaftlicher Akribie führte er Buch über die mannigfachen Vogelarten und die Vielfalt der Pflanzenwelt. Sein ökologisches Tagebuch umfaßt Tausende von Eintragungen über Niederschlagsmengen, Temperatur und Wolkenbildung, das Wachstum der Algen oder das Brut- und Zugverhalten der Vögel. Hätte er sein Leben verlängern können, er hätte es wohl nicht zuletzt deshalb getan, um immer noch mehr zu erfahren über die Geheimnisse des Lebens um ihn herum.

Wie alle Experten, die sich bewußt bleiben, daß auch sie letztlich nur immer weiter dazulernen, war Tony ein großartiger Lehrer: Wenn er die kleinen Wunder der Natur erklärte, so einer seiner Freunde, kam man sich niemals dumm vor. Mit Tony konnte man die Natur nicht nur von außen betrachten, man konnte an ihr teilhaben. Und man wird es auch weiterhin können: Wer z.B. eine seiner Öko-Touren wie die um die Bucht von Galway anhand seiner Weg- und Naturbeschreibungen macht, wird ein unvergeßliches Erlebnis haben, das neues Wissen verbindet mit einem Gefühl der Achtung vor der Natur.

Diese Ehrfurcht, die in jeder seiner Schriften spürbar ist, prägte auch Tonys praktisches Engagement: Wer auch immer ein größeres Projekt in der Umgebung plante, mußte mit Tonys sachkundiger und engagierter Kritik rechnen. Angst vor großen Namen kannte er nicht: Daß der Pirelli (Reifen-)Konzern vor 10 Jahren mit seinen Plänen für

eine industrielle Fischzuchtanlage am Ross Lake scheiterte, lag nicht zuletzt an seinem ebenso entschiedenen wie sachlich fundierten öffentlichen Einspruch: "Wenn wir den Wachtelkönig sterben lassen, die Moore zerstören, die Gänse vertreiben und viele kleinere Tierarten töten, dann opfern wir nicht nur etwas sehr Schönes, Ergebnisse zahlloser Jahre der Evolution, sondern wir zerstören auch die Grundlage unserer Zukunft und die unserer Nachkommen."

Der tiefe Eindruck, den Tony bei so vielen Menschen hinterlassen hat, liegt aber vor allem darin begründet, daß er nicht nur Fachwissen und ökologisches Gewissen verkörperte wie kein zweiter, sondern auch Lust am Leben und Freude an der Natur. Seine 'Öko-Touren' sind nicht nur interessant, sie machen in erster Linie Spaß und führen zu traumhaft schönen Orten. Tony selbst war ein großer Tänzer und begeisterter Sportler, er verband - für ihn typisch - Hobby und Engagement als ehrenamtlicher Bergretter, und er war mit ganzem Herzen Familienvater: Er hinterläßt seine Frau Marianne und zwei Kinder.

Ob die Arbeit des Corrib Conservation Centre auch ohne ihn fortgesetzt werden kann, steht noch nicht fest. Daß sein Lebenswerk von anderen weitergeführt wird, dafür hat Tony hingegen durch seine unermüdliche Tätigkeit gesorgt. Wenn es ein Vermächtnis gibt, dann ist es seine Einladung an alle Menschen, ob Iren oder Gäste aus anderen Ländern, die Natur im Westen Irlands unter seiner Anleitung kennenzulernen und dadurch auch die kleinen Wunderwelten der eigenen Umgebung achten und lieben zu lernen. Folgen Sie seiner Einladung, zum Beispiel zur 'Öko-Tour' rund um die Galway Bay - Tony hätte sich darüber bestimmt sehr gefreut.

Christian Sprenger

Mai 2010: Wir haben jetzt auch noch nicht recherchiert, in welchem Zusammenhang es dieses kleine Öko-Centre derzeit vielleicht noch gibt...

Diese Frage, wie auch alle anderen in den drei Ökotouren beschriebenen Fakten und Daten, stehen zur Überprüfung an.

Wer könnte dies besser, als ein (oder mehrere) uns freundlich gesonnene(r) Zeitgenosse(n), der/die (auf ggf. auch nur einem Stück dieser Tour) seine Anmerkungen, Ergänzungen, Korrekturen schriftlich/als Stichwort festhält, gerne auch noch das ein oder andere Foto dazu macht und uns das alles nach Rückkehr zur Verfügung stellt?

Deshalb haben wir hier am Rand auch mehr Platz als üblich frei gelassen...

Ein herzliches Dankeschön fürs Mitmachen!

Quelle: Magazin irland journal, Ausgabe 2/1991 Ökotour Connemara

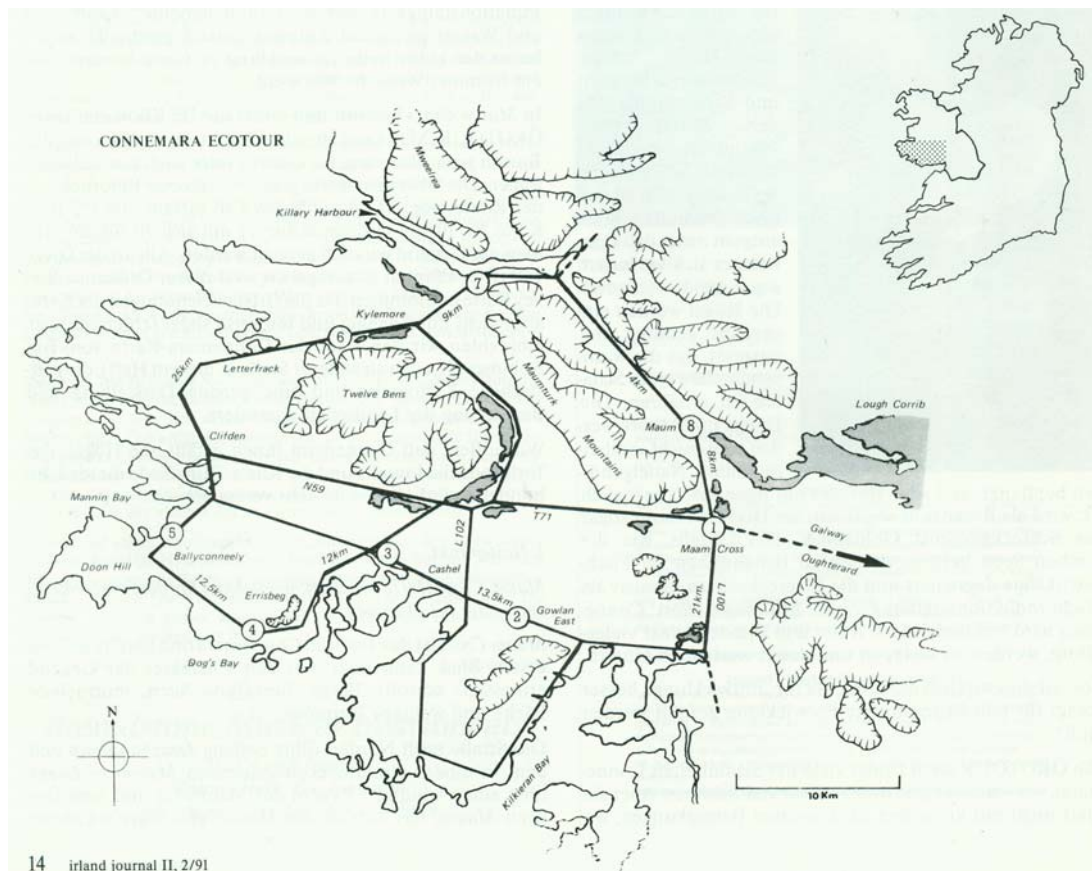


BILD 1

Die meisten Menschen denken bei Connemara an wilde, zerklüftete Hügel, welliges Moor, silbrige Loughs und Flüsse, ruhige, tanggesäumte Buchten und Sandstrände. Auf den ersten Blick scheint das auch der Realität zu entsprechen, aber dem ökologisch geschulten Blick entgeht nicht, daß Connemara sich verändert, sogar rapide verändert. Die Hügel werden eingezäunt, gedüngt und eingesät, um die wachsende Zahl von Schafen zu ernähren. Die Hänge und Moore werden mit nicht einheimischen Nadelgehölzen bepflanzt, und aller Torf, der nur irgendwie zugänglich ist, wird als Brennstoff abgebaut, am Horizont droht sogar das Schreckgespenst Goldabbau. Die Loughs, wie die irischen Seen heißen, werden zu Behältnissen für Fischzuchtkäfige degradiert und die Meeresbuchten intensiv als Fischproduktionsstätten genutzt. Mit einem Wort: Connemara wird industrialisiert. Ruhe und Frieden, einst vielgerühmt, werden zu knappen und damit wertvollen Gütern.



Aber ist dies wirklich der Preis, der für „Entwicklung“, besser gesagt für rein ökonomische Entwicklung gezahlt werden muß?

Die ÖKOTOUR stellt Ihnen viele der Schönheiten Connemaras vor - und es gibt immer noch viel Schönes. Aber sie spart nicht mit kritischen ökologischen Bemerkungen, wo diese nötig sind. Connemara ist ein Schmuckstück an der Westküste Irlands und kann zum Nutzen aller ökologisch wiederhergestellt werden, wenn dem Zustand und der Funktionsfähigkeit seiner „Grundelemente“ Landschaft

und Wasser genügend Aufmerksamkeit geschenkt wird - bevor die industrielle Entwicklung in Gang kommt. Nur ein frommer Wunsch? Wer weiß.

In *Maam Cross* beginnt und endet die 115 Kilometer lange ÖKOTOUR. Man kann an jedem Punkt dazustoßen und der Tour in jeder Richtung als Ganzes oder auch nur teilweise folgen. Die Übersichtskarte gibt einen groben Eindruck von der Route, aber es ist auf jeden Fall ratsam, die 1/2 Inch Karte Nr. 10 von Ordnance Survey mit sich zu führen, will man der Gegend wirklich gerecht werden. Alle in der ÖKOTOUR erwähnten Ortsangaben sind dieser Ordnance Survey Karte entnommen. Da die Ortsbezeichnungen der Karte aber nicht durchgängig und teilweise sogar fehlerhaft sind, empfehlen wir den Kauf der Connemara-Karte von Tim Robinson (s. auch an anderer Stelle in diesem Heft), die meisterliche Kartografie und eine genaue Darstellung und Benennung der Landschaft garantiert.

Wir hoffen, daß Connemara Ihnen gefällt, die Hügel, das Torfmoor, die Loughs und die Küste. Zum Ende dieses Jahrhunderts wird alles wohl sehr verändert sein.

1. Haltepunkt

Maam Cross (L978461) Parkmöglichkeit bei der Straßenkreuzung oder bei „Peacock's“

Maam Cross ist das Tor nach Connemara und bereits auf den ersten Blick kann man hier den Charakter der Gegend ermessen: schroffe Berge, funkelnde Seen, murmelnde Bäche und welliges Torfmoor.

Die Straße nach Norden führt entlang *Loughanillaun* und dem in einem Granitbecken gelegenen *Maumwee Lough* über einen windigen Pass in das Maum-Tal und zum Örtchen *Maum*, das sich an die Hänge von *Joyce's Country* schmiegt. Östlich der Straße führt ein recht einfacher Aufstieg vom Paß zum Gipfel (1307 Fuß/398 m) und belohnt als Vorgeschmack auf die Tour mit dem Panoramablick auf den oberen *Lough Corrib*, *Joyce's Country*, die *Maumturk Mountains* und Südconnemara.

Westlich der Straße, wo die Quarzitklippen schroff und steil auf die Hänge von *Corcogemore* stoßen, kann man im Spätfrühling in feuchten, schattigen Felsspalten St.Patrick's Cabbage - Cabbage ist Weißkohl! - (*Saxifraga spathularis*, ein Steinbrechgewächs) blühen sehen. Raben (*Corvus corax*) nisten zu Frühlingsbeginn in den Felsen, Nebelkrähen (*Corvus corone cornix*) und Turmfalken (*Falco tinnunculus*) sind fast immer zu beobachten. Im Winter, bevor es zu kalt wird, rasten die Waldschnepfen (*Scolopax rusticola*) zum Schlafen in den Hängen. Und weiter unten im Torfmoor fressen Bläßgänse aus Grönland (*Anser albifrons flavirostris*) von den nährstoffreichen Knollen des Riedgrases, die sie aus dem weichen, nassen Torf herausziehen. Das Torfmoor am Fuß des *Corcogemore* ist auch Lebensraum für einige ungewöhnliche Gräser und Riedgräser und wird nationalen Schutzes für würdig erachtet. Trotzdem wird durch Torfstechen und andere Entwicklungen seine Unberührtheit verletzt und sein botanischer Status und die Zukunft der überwinterten Gänse bedroht.

Die Hauptstraße nach Westen folgt dem in der Eiszeit geformten Korridor von weicherem Schiefer und Gneis durch das Torfmoor, Seen und Berge nach *Clifden*. Im *Lough Shindilla* leben „charr“ (*Salvelinus alpina*), kleine, forellenähnliche Relikte aus kälteren Zeiten. Diese Fische waren in Westirland weiter verbreitet, aber Umweltverschmutzung und Eutrophierung haben ihr Vorkommen auf die kalten, tiefen und nährstoffarmen Seen des äußeren Westens beschränkt. Kleine Seetaucher

(*Tachybaptus ruficollis*) erscheinen regelmäßig auf den Loughs entlang der Straße, und im Winter nutzen Singschwäne (*Cygnus cygnus*) und „pochards“ (*Aythya ferina*) diese kalten, dunklen Loughs zur Nachtruhe und Nahrungsaufnahme.

Folgen Sie der Straße nach Süden mit den Hinweisschildern *Cheathra Rua* und *Ros Muc*. Ein Steinbruch zur Linken bietet die Möglichkeit, die hiesigen metamorphen Gesteinsformationen mit den auffallenden weißlichen, quarzreichen Einschlüssen zu studieren. Auf der anderen Seite der Straße steht eine eigentlich nicht hierher passende Kalksteinmauer, aus Steinen gebaut, die man aus einem weit entfernten Steinbruch in die Region gebracht hat. Oben am nördlichen Ende des Steinbruchs ragen uralte Kieferwurzeln (*Pinus sylvestris*) aus dem Torf - Zeugen der Landschaft von vor 4000 Jahren. Deckenmoore mit Tümpeln und felsige Bergkuppen bestimmen die Landschaft, doch durch die Neuanpflanzung von Nadelgehölzen beginnt man die Farbe und Struktur der Landschaft zu verintensiven. Fischproduktion die „Wasserlandschaft“ Connemaras verändern. Die obere *Camus Bay* ist der übliche Lager- und Futterplatz von bis zu 100 Höckerschwänen (*Cygnus olor*) und auf den kleinen Inselchen in der Umgebung des Kraftwerks gibt es Brutkolonien von Seeschwalben (*Sterna hirundo*) und Lachmöwen (*Larus ridibundus*). Industrielle Aktivitäten sind in dieser Region nicht neu, am *Lough Nafurnace* gab es im achtzehnten Jahrhundert eine Eisenschmelze, die aber lange schon verschwunden ist. Am Ende der *Kilkieren Bay* folgen Sie der kleinen Straße westwärts Richtung *Caiseal* ins Herz des Torfmoors von Connemara.

2. Haltepunkt

Gowlan East (L8867400) Parkmöglichkeit am Ende des sandigen Feldwegs

Von hier hat man, durch die allgegenwärtigen Überlandleitungen hindurch, nach Norden hin einen Ausblick auf das Torfmoor-Becken und die dahinterliegenden schroffen Quarzitkegel der *Twelve Bens* und der *Maumturk Mountains*.

Bild 3: *Schafauktion in Maam Cross*

Das wellige, von Bächen eingeschnittene bog erstreckt sich hier beinahe 7 km bis zu den niedrigen und ausgefransten Hügeln aus uralten, beeindruckenden Felsen. Braun ist die dominierende Farbe des Torfmoors, bis im Juni die frischen Triebe die Landschaft beleben. Nur auf den Inseln in den Seen, wo es kein grasendes Vieh gibt, konnten Bäume und Sträucher überleben. Bis vor einiger Zeit glaubte man noch, die Vegetation auf den Inseln in Connemaras Seen sei ein Überbleibsel seit grauer Vorzeit ungestörter Biotope. Aber wie es scheint, ist dies nicht der Fall, denn die Analyse von Pollen im Boden und die Entdeckung von Holzkohleschichten in der Erde deuten auf grasendes Vieh und Brandrodung durch unsere jüngeren Vorfahren hin.



BILD 4

Die Vegetation des Torfmoors setzt sich aus Pflanzen zusammen, die im nassen und sauren Torf gedeihen oder unter diesen Bedingungen zumindestens überleben können. In diesen Tagen dominiert das Pfeifengras (*Molinia caerulea*) mit seinen großen grünen Büscheln, die sich im Spätsommer goldbraun färben, die Moorlandschaft. Auch Riedgras ist ein wichtiger Bestandteil der Vegetation und im Sommer erkennt man leicht das Wollgras (*Eriophorum* sp.) mit seinen weißen, baumwollartigen Bäuschen. Weniger auffällig ist das „white-beaked sedge“ (*Rhynchospora alba*) mit kleinen, schmalen Blättern und vielen weißen Blüten - aber



wegen seiner von den hier überwinterten Bläßgänsen bevorzugten nahrhaften Knollen doch ein wichtiger Vertreter der Flora. Besenheide (*Calluna vulgaris*) und Moorheide (*Erica tetralix*) finden ihr Refugium auf den trockeneren Kuppen und bieten ihrerseits den wenigen noch anzutreffenden Irischen Moorschneehühnern (*Lagopus lagopus hibernicus*) und Irischen Hasen (*Lepus timidus hibernicus*) Futter und Schutz. Und an den trockeneren Rändern des Moores nisten in kleiner und wahrscheinlich auch noch abnehmender Zahl Goldregenpfeifer (*Pluvialis apricaria*), mit ihrem auffallend schönen Brutgefieder. Wiesenpieper (*Anthus pratensis*) sind die häufigsten Vögel und bieten dem Merlin (*Falco columbarius*), derauf einigen der baumbestandenen Inseln seinen Horst hat, regelmäßiges Futter. Einige Krickenten (*Anas crecca*) brüten an den Seeufern und auch Kormorane (*Phalacrocorax*) kommen hierher, um nach Forellen (*Salmo trutta*) zu fischen, die auch den häufigen, aber scheuen Ottern (*Lutra lutra*) als Beute dienen.

Aber das Torfmoor verändert sich. Torfstechen und Wiederaufforstung bedeuten tiefe Eingriffe in das, was einst eins der größten natürlichen „blanket bog“ - Torfmoore in Connemara war. Durch die ökologischen Veränderungen, die durch diese Eingriffe hervorgerufen wurden, werden wahrscheinlich die Bläßgänse und die wenigen noch verbliebenen Goldregenpfeifer vertrieben, vielleicht auch die Merlins, für die Connemara ein Aufzugsgebiet von größter Bedeutung ist. Fortschreitende Drainage, Düngung, Straßenbau und unablässige Störungen werden aller Voraussicht nach innerhalb der nächsten zehn Jahre die Natur dieser wilden Gegend zerstört haben - das Produkt von 5000 Jahren ausgelöscht in gerade einem Vierteljahrhundert!

Fahren Sie weiter westwärts durch die felsige Moorlandschaft. Zuerst malmten hier die Gletscher, dann war alles mit Bäumen bewachsen und später entstand durch das feuchte Klima und vielleicht auch durch menschliche Einwirkung das Moor. Angelstege am *Owengowla River* zeugen von der Bedeutung der Flüsse Connemaras für die Forellen- (*Salmo trutta*) und Lachsangelei (*Salmo salar*). Biegen Sie nach rechts ab und nehmen dann die erste Möglichkeit nach links, Richtung *Cashel* und *Roundstone*, an den bewaldeten Grundstücken zweier bekannter Hotels vorbei (das „Zetland“ und das „Cashel House“), auf die offene und ruhige, mit seetangbedeckten Granitfelsen übersäte *Cashel Bay* zu.

3. Haltepunkt

Westlich von *Cloonisla* (L767442) Parkmöglichkeit auf dem grasbewachsenen Pier

BILD 5

Diese ruhige und abgeschlossene Bucht ist für den Süden Connemaras typisch. Mäßige Gezeiten und Strömungen ermöglichen das üppige Wachstum von Seetang am Ufer. Blasentang (*Fucus vesiculosus*) und Knotentang (*Ascophyllum nodosum*) liegt in dicken Schichten auf den Felsblöcken am oberen Strand, abgelöst durch Grünalgen (*Enteromorpha intestinalis*), wo sich Süßwasser in Aushöhlungen sammelt oder aus Quellen auf den Strand rinnt. Wenn die Flut kommt, erwachen der Strand und das Ufer zum Leben, der Tang richtet sich auf, bildet Unterwasserwälder; Strandkrebse (*Carcinus maenas*) und Strandschnecken (*Littorina littorea*) können vom Pier aus im Wasser beobachtet werden. An flachen Stellen geht der Grau- oder Fischreiher (*Ardes cinerea*) auf die Pirsch. Er ist hier in Südconnemara, wo die Küste mit ihren vielen Buchten genügend Jagdreviere bietet, ein häufiger Gast. In der Nähe des Piers brüten Mittelsäger und im Spätsommer kann man häufig ganzen Vogelfamilien beim Fischen zusehen.



Zu dieser Zeit sind auch die Hügel auf der anderen Straßenseite am farbenprächtigsten. Die Spezialität Connemaras, die Irische Heide (*Daboecia cantabrica*) mit ihren großen rötlichvioletten Blüten und dicken, glänzenden Blättern vermischt sich mit der kleinblütigeren Grauheide (*Erica cinerea*) und dem ins Auge fallenden Stechginster (*Ulex gallii*) mit seinen leuchtend gelben Blüten.

Folgen Sie der Küstenstraße Richtung Nordwesten bis zur Kreuzung von *Tombeola*. Dann nach links, über den für seine Forellen und Lachse bekannten *Ballynahinch River*, immer Richtung *Roundstone*, durch das baumbestandene Gelände von Letterdife House.

Hinter *Roundstone* führt die Straße unterhalb der steinigen Hänge von Errisbeg, die sich bis an den Rand von *Gorteen Bay* und *Dog's Bay* erstrecken, wieder gegen Westen.

4. Haltepunkt

Dog's Bay (1691386) Parken Sie neben der Bucht

Port na Fadoige steht auf dem Straßenschild, was „Regenpfeifer-Strand“ bedeutet und bestimmt passender ist, da schließlich Sandregenpfeifer (*Charadrius hiaticula*) auf den Stränden nisten und ihre vier Eier in flache Kuhlen in den Sand legen. Auch Zwergseeschwalben (*Sterna albifrons*) brüten auf dem Strand und so sollte man achtgeben, nicht auf die Eier der beiden Arten zu treten. Etwas von der Küste entfernt fischen im Sommer regelmäßig die Brandsee-schwalben (*Sterna sandvicensis*) und auch Möwen (*Larus canus*) kommen zum Fressen auf die Insel, besonders wenn die Junikäfer (*Phyllopertha horticola*) fliegen; Schwarzrückenmöwen (*Larus fuscus*) rasten hier oft in großen Gruppen.

Die sandige Landzunge, die das Festland mit der granitene Insel verbindet, wurde durch die Strömung angespült und wird als „Tombolo“ bezeichnet. Der „Sand“ besteht jedoch nicht aus den üblichen Quarzkörnern, sondern aus unzähligen kleinen schneckenartigen Muschelschalen und Schalenstückchen von einzelligen Planktontierchen namens Foraminifera, wie man mit einer x 10 Lupe leicht erkennen kann. Über 120 verschiedene Spezies sind auf diesem Strand bereits festgestellt worden.

Während des Sommers erwacht der kurze Rasen auf der Insel zu neuem Leben, voller bunter Blumen wie dem zarten Gauchheil (*Anagallis tenella*) und dem Mastkraut (*Sagina nodosa*). Jedoch sind die Dünen der Insel und der „Tombolo“ durch Kaninchen (*Oryctolagus cuniculus*) und auch durch menschliche Aktivitäten stark erosionsgefährdet. Deshalb sollten Besucher auch am Strand oder in den Felsen bleiben.

Weiter nach Westen, *Errisbeg* mit seinen dunklen oberen Felsen über dem helleren Granit umgehend, fahren Sie an einem mit Loughs bedeckten Torfmoor vorbei. Hier wächst das amerikanische Pfeifenwollkraut (*Eriocaulon aquaticum*) neben Glockenblumen (*Lobelia dortmanna*) im flachen Wasser der Seen. Dann kommt man zur offeneren Küste, wo die Brecher unaufhörlich gegen die felsigen Inseln und Strände donnern. Vor sich sieht man *Bunowen Castle* und *Doon Hill*, einen auffälligen Vulkanstotzen aus Dolerit, der die Ebene von *Slyne Head* beherrscht. Fahren Sie weiter nordwärts, durch *Ballyconneely* bis ans grüne Wasser der *Mannin Bay*.

5. Haltepunkt

Mannin Bay (1628455) Parkbucht mit Blick über die Bucht

Mannin Bay ist eine weite, flache Bucht mit einigen „drumlins“ - grasbewachsenen Geschiebelehmhügel, deren steile Seite zum offenen Atlantik hin weist. Die weißen Strände, die die Bucht umrahmen, sind hier auch ungewöhnlich und werden von den Einheimischen „Korallenstrand“ genannt. Sie bestehen jedoch nicht aus den Überresten von echten Korallen, sind also nicht tierischen Ursprungs, sondern aus glatten, abgerundeten Überresten von kalkhaltigen Rotalgen (*Lithothamnion* und *Phymatolithon*), die einst auf dem Meeresboden wuchsen. An der südlichen Küste der Bucht findet sich ein ungewöhnliches Pflanzenvorkommen, ein „machair“ genannter, kurzer Rasen auf kalkreichem Sand, der durch relativ regelmäßiges Abgrasen erhalten bleibt.

Dies ist ein sehr empfindlicher Standort, der unter Überweidung durch Kaninchen und Vieh und übermäßiger Beanspruchung durch Erholungssuchende sehr leidet, wie man bei näherem Hinsehen feststellen wird. Hier befindet sich ein wichtiger Brutplatz für Sandregenpfeifer, Kiebitz (*Vanellus vanellus*) und Rotschenkel (*Tringa totanus*) und natürlich sind die Lebensbedingungen auch für Kaninchen ideal.

Ein Muß für Connemara-Besucher: der Connemara National Park

Der 1980 eröffnete Park erstreckt sich über ca. 200 Hektar Land um den Glanmore (großer Berg) herum. Der Eingang und das Besucherzentrum, in dem eine sehr gute Foto- und Videovorführung angeboten wird, befinden sich in Letterfrack. Geöffnet ist der Nationalpark von Ostern bis Ende September. Gruppen können allerdings nach Vereinbarung auch außerhalb dieser Zeiten geführte Touren unternehmen.

Das Gebiet des heutigen Nationalparks gehörte früher zum großen Teil der *Kylemore Abbey* und der Erziehungsanstalt in Letterfrack. Der südliche Teil war im Besitz von Richard „Humanity Dick“ Martin, der Mann, der Gründungsmitglied und Initiator des Tierschutzvereins im 19. Jhd. war. Heute gehört das gesamte Gebiet dem Staat und dient ausschließlich den Zielen des Nationalparks, d. h. Torfabbau und landwirtschaftliche Nutzung (Beweidung) sind stark eingeschränkt, um die Landschaft so natürlich wie möglich zu belassen.

Im Heide- und Moorland der *Twelve Bens* sind seltene Pflanzen unter Naturschutz gestellt. Darunter sind alpine und arktische Pflanzen und sogar eine Heidepflanze, die sonst nur in Nordspanien, Portugal und Südwest-Frankreich vorkommt. Auf den Felsklippen der *Twelve Bens* nisten Raben, am Himmel schweben Turm- und Wanderfalken. Die majestätischen Steinadler allerdings, die hier noch im letzten Jahrhundert zuhause waren, sind ausgerottet und dem Land für immer verlorengegangen. Zum Landschaftsbild Connemaras gehören natürlich die Connemara-Ponies, so auch hier. Im Connemara National Park lebt eine Herde dieser domestizierten Ponies, die ebenfalls unter Naturschutz stehen.

Für die Erkundung des Parks empfehlen sich die beiden gut ausgeschilderten „*Nature Trails*“, der „*Ellis Wood Trail*“, der die Ökologie der Waldgebiete zeigt, und der „*Sruffaunboy Trail*“, in dessen Vordergrund landschaftliche und naturgeschichtliche Aspekte stehen. Informationsblätter über die Trails erhalten Sie im Reception Centre in Letterfrack. Hier erfahren Sie auch Einzelheiten über die Wanderführungen durch den Nationalpark, die in den Sommermonaten stattfinden und jeweils verschiedene thematische Schwerpunkte haben.

BILD 6

Bei Kylemore Abbey

Seeschwalben und Brandseeschwalben nisten gerne auf den kleinen Inselchen in der Bucht, wo auch die Seehunde (*Phoca vitulina*) Fische fangen und ihre Jungen aufziehen.



Wo der Rasen des „machair“ noch nicht überansprucht wurde, ist er im Frühling und Sommer mit einem dichten und bunten Teppich von Blumen und Blüten überzogen. Knabenkraut (*Orchis mascula*), Händelwurz (*Gymnadaenia conopsea*), Stranddistel (*Eryngium maritimum*), Reiherschnabel (*Erodium cicutarium*) und Glockenblumen (*Campanula rotundifolia*) sind nur einige der etwa 40 Spezies, die kürzlich bei einer Bestandsaufnahme festgestellt wurden. Weiter landeinwärts gibt es kleine, nasse Felder, die von trockenen Steinmauern umgeben sind. Mit etwas Glück kann man hier im Mai oder Juni eine der wenigen im Westen Irlands noch lebenden Wiesenrallen (*Crex crex*) hören.

Die schmale und holprige Küstenstraße führt in Richtung Norden auf die *Twelve Bens* und *Clifden* zu. Neubauten bestimmen das Landschaftsbild, oft im Widerspruch zu ökologischen Gesichtspunkten wie Wetterseite oder Ästhetik. Aus dem *Sah Lake*, heutzutage geschmückt mit verschiedenen Kennzeichen industrieller Fischproduktion, fließt das Wasser in turbulenten Stromschnellen. Ab *Clifden* fahren Sie auf der N59 in nördlicher Richtung nach *Letterfrack*, wieder einmal durch das bekannte wellige Torfmoor. Auch hier finden rapide Veränderungen statt: Die heftig umstrittene „Wurst-Maschine“ gewinnt den Torf unter der Mooroberfläche und hinterläßt verräterische Furchen und eine zerstörte Flora auf der Oberfläche. Auch hier in dieser einst wilden Gegend von Connemara sind Einzäunung und Wiederaufforstung zu beobachten. Die Hauptverwaltung des „Connemara National Parks“ befindet sich hier in *Letterfrack* und Sie sollten auf keinen Fall versäumen, die Ausstellung, die Naturlehrpfade und die Gehege der Connemara-Ponies und des Rotwilds (*Cervus elaphus*) zu besichtigen. Außerdem gibt es Labore und Unterkünfte für Naturkundler und Besuchergruppen aus Schulen und Universitäten. Fahren Sie nun weiter nordwärts, an einem ausgedehnten Steinbruch zu Ihrer Rechten vorbei, bis zum *Kylemore Lough*, wo Sie ein für Connemara unerwarteter Anblick erwartet.

BILD 7

6. Haltepunkt

Kylemore Abbey (1753583) Parken Sie nahe der Brücke mit Blick über Kylemore Lough und Abbey neben dem Rhododendrongebüsch



Kylemore Abbey wurde im 19. Jahrhundert von dem wohlhabenden Liverpooler Kaufmann Mitchell Henry erbaut. Heute ist sie ein Mädcheninternat und Handarbeitszentrum. Sie liegt vor dem Hintergrund des Eichenwäldchens (*Quercus petraea*), das am steilen Hang des *Doughruagh* wächst. Das dichte Dach der Baumkronen vertuscht den Zustand der Eichen, die vom Rhododendron (*Rhododendron ponticum*) regelrecht erwürgt werden, wie beim Aufstieg zu der hoch über der Abtei liegenden Statue leicht zu erkennen ist. Wenn die blühenden Hecken im Frühjahr auch wunderbar anzusehen sind, so nimmt dieser hier angesiedelte Aggressor doch dem Waldboden jegliches Licht und verhindert so das Wachstum der Eichenschößlinge.

Eine andere „importierte“ Pflanze, die Fuchsie (*Fuchsia magellanica*), vermehrt sich in Irland jedoch kaum von selber, sondern bleibt in den Hecken, in denen sie auch ursprünglich angepflanzt wurde. Die zarten, hängenden violett und purpurfarbenen Blüten beschenken den Straßen Connemaras im Spätsommer und Herbst hochwillkommene Farbtupfer. Im Gegensatz zu den bewachsenen Hängen von *Doughruagh* sind *Benbaun* und *Knockbrack* im Süden abgegrast und weisen als Ergebnis der Überweidung durch die Schafe nicht einmal Sträucher auf - ein Problem, das in den meisten Hochebenen des Westens auftritt. Wenn das Vieh vom Gras abgehalten wird, kehrt in relativ kurzer Zeit eine erstaunlich vielfältige Vegetation zurück.

BILD 8

Connemara-Pony



BILD 9

Sonnentau



BILD 10

Wiesentralle



Nach Osten öffnet sich das *Kylemore Volley* ins *Inagh Valley*, das von Norden nach Süden zwischen den *Bens* und den *Maumturk Mountains* verläuft. Hinter *Lough Fee* kommt nördlich der Straße *Mweelrea* in Sicht und die Straße schwenkt herunter nach *Killary Harbour*.

7. Haltepunkt

Killaiy Harbour (L833620) Parkplatz mit Blick über den Bogen von Killary Harbour

Killary Harbour, von den meisten Geologen als Fjord bezeichnet, ist über 14 Kilometer lang und an der Mündung, wo sich der *Mweelrea* vom Meeresspiegel bis auf 2688 Fuß/800 m erhebt, etwa 30m tief. Dieses Massiv aus Schotter und Sandstein ist der höchste Berg in Irlands Westen und bietet unvergleichliche Möglichkeiten für den gut ausgestatteten Bergwanderer und Naturkundler. „Lazy beds“, die uralten Hügelbeete auf den tieferliegenden Hängen zeugen von den schweren Zeiten, als die Iren versuchten, den wenigen Flecken guten Bodens einige Kartoffeln abzurufen.

Die erst kürzlich entdeckten Verdienstmöglichkeiten durch die Zucht von Jakobsmuscheln (*Pecten maximus*) und Miesmuscheln (*Mytilus edulis*) lenken unsere Aufmerksamkeit vom Land zum Meer. Muscheln leben in Überfülle an der felsigen Küste. Doch jedes Jahr verschwand unzählige junge Muscheln im Meer, weil für sie kein Platz war. Jetzt nutzen geschäftstüchtige Anwohner diesen verschwendeten Überfluß, indem sie Seile von den Flößen und Bojen herablassen, die sie in der Bucht geankert haben. Nachdem sie einige Wochen im Meer herumgetrieben sind, befestigen sich die winzigen Muscheln an diesen Seilen durch spezielle, Byssus genannte Fäden. Ziemlich sicher vor natürlichen Feinden und durch die Strömung reichlich mit Nahrung versorgt, wachsen sie sehr schnell und können nach weniger als zwei Jahren geerntet werden. Im Gegensatz zu dieser Art von Fischzucht, die natürlich funktioniert und nur begrenzte Folgen für die Umwelt hat, erfordert die industrielle Lachszucht, wie sie in der Mündung von *Killary Harbour* und vielen anderen Buchten *Connemaras* praktiziert wird, die Einbringung von teurem eiweißhaltigem Futter. Außerdem werden unnatürlich große Mengen von Fischen auf kleinem Raum eingepfercht; zur Bekämpfung von Parasiten und faulenden Organismen, die unweigerlich solche Zuchten befallen, müssen Pestizide angewandt werden. Ganz offensichtlich bestimmen zur Zeit ökonomische und nicht ökologische Aspekte die Lachszucht. Bevor diesem florierenden Gewerbe erlaubt wird, sich weiter auszudehnen und die Küste *Connemaras* zu schädigen, sollten also die langfristigen ökologischen und sozialen Einflüsse der industriellen Lachsproduktion sorgsam bedacht werden.

Die Küstenstraße windet sich bis nach *Leenane* herunter, das unterhalb der Hügel am Ende des *Killary Harbour* liegt. Dann steigt die Straße nach *Maum* in südlicher Richtung wieder an. Stufenförmige sandige Hügel begrenzen die Straße hinter dem Dorf. Sie sind die Ablagerungen von eiszeitlichen Seen, die durch Eisdämme in der Nähe von *Leenane* aufgestaut waren. *Maum Valley* öffnet sich gegen die sanften Hügel des *Joyce's Country* im Norden und die nackten Quarzithügel der *Maumturk Mountains* im Süden. Unten im Tal schlängelt sich *Joyce's River* durch das Torfmoor auf *Lough Corrib* zu.

8. Haltepunkt

Maum (L967527) Parken Sie am Fluß oder bei „Keane's Pub“

Unter der Brücke fließt der erstaunlich träge *Bealnabrack River* auf den tiefen und steilen, von einem Gletscher ausgehöhlten Nordwestteil des *Lough Corrib* zu. In erdgeschichtlich früheren Zeiten hatte der nördliche Arm von *Joyce's River* seinen

Ursprung in einem hohen Kar auf den entfernten Hängen der *Mweelrea Mountains*, aber durch Erdbewegungen wurde der Fluß unterbrochen und so hat er keine starke Strömung und scheint etwa 10 Kilometer nordwestlich im Grund des *Maum Volley* zu entspringen.

Hechte (*Esox lucius*) lauern in den tiefen Becken und im Herbst fangen sie auf ihrem Weg zu den stromaufwärts gelegenen Laichgründen oft Forellen. Otter sind in dieser Gegend recht häufig und selbst tagsüber kann man sie mit etwas Glück in den oberen Gebieten des Sees nach Flußbarschen (*Perca fluviatilis*) und Aalen (*Anquilla anquilla*) tauchen sehen.

Nur in den zum Schutz vor dem Wind um die Häuser herumgepflanzten Hecken findet sich erwähnenswerte Fauna, was deutlich macht, wie wertvoll solche Oasen als Futterplatz und Unterschlupf sind. Im Frühjahr kann man oft den Kuckuck (*Cuculus canorus*) zwischen diesen Baumgruppen umherfliegen sehen. Mehlschwalben sind regelmäßige Sommergäste dieser Region und nisten zum Beispiel über den Baikonen von „Keane's Pub“.

Schafe sind die häufigsten Haustiere der *Maumturk Mountains* und der silurischen und nachsilurischen Sedimenthügel von *Joyces County* im Norden. Übergroße Herden, begünstigt durch Subventionen, bei denen mehr auf Masse als auf Klasse Wert gelegt wurde, haben zu einem ernstlichen Rückgang der Vegetation geführt. Wo die Pflanzendecke fehlt, hat heftiger Regen schnell zu Erosion geführt -die Rinnen und nackten Flecken die auf einigen Hügeln um *Maum Volley* sichtbar sind, machen dies offensichtlich.

Fahren Sie die Straße südwärts durchs „bog“, über den *Failmore River*, entlang einiger auffälliger Moränen und hoch auf den Paß mit den schon bekannten Felsklippen von *Corcogemore* im Westen. Dann herunter am *Maumwee Lough* und *Loughanillaun* vorbei über das eingeschnittene Torfmoor zurück zum Ausgangspunkt in *Maam Cross*.

Tony Whilde

Corrib Conservation Centre

Das *Corrib Conservation Centre* ist eine kleine Naturschutzorganisation, die sich aktiv für den Schutz und den Fortbestand der Natur im und um den Lough Corrib u. a. durch Erziehung und Forschung auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene einsetzt. Der Standort des Corrib Conservation Centre's befindet sich nahe des Lough Corrib Ufers. Von hier aus sind Connemara, Galway Bay und das Burren-Gebiet leicht zu erreichen.

Die Lage des *Corrib Conservation Centre* ist günstig für das Studium verschiedener Biotopie wie Süßwasserseen, Flüsse und Tümpel, nasse Decken- und „trockene“ Hochmoore, Quarzit- und Kalksteinberge, Haselnußgebüsche, Nadel- und Laubwäldern und der Meeresküste mit einer Vielfalt von Lebensräumen vom Schlick bis zu den senkrecht aufragenden Klippen.

Im *Corrib Conservation Centre* werden eine Vielzahl von naturkundlichen und ökologischen Kursen für Wissenschaftler oder Freizeit-Naturliebhaber angeboten.

Vom Corrib Conservation Centre herausgegebene Broschüren, in ähnlicher Art und Aufmachung wie die Beschreibung unserer *Connemara Ökotour*.

Titel	Verfasser
1. Corrib Country Ecotour	Tony Whilde
2. Corrib Country Reedswamps	Una Higgins
3. Galway Bay Ecotour	Tony Whilde
4. Corrib Country Flowers	Wendy Martin
5. Corrib Country Birds	Tony Whilde
6. Corrib Country Fossils	David Harper
7. Connemara Ecotour	Tony Whilde

8. Corrib Country Archaeology
9. Corrib Country Funghi

Jim Higgins
Reitze ten Cate

Alle Broschüren kosten 1 IR£+ Postgebühr.

Desweiteren erhältlich:

- European Bird Names	(in 8 Sprachen)
- Birds of Galway	Tony Whilde
- Guide to the Cliffs of Moher	Tony Whilde
- Irish Walk Guide Nr. 2	Tony Whilde & Patrick Simms

Weitere Auskünfte und Informationen: Corrib Conservation Centre
Rosscahill
Co. Galway
Tel: 091-82519

BILD 11

Killary Abbey



In letzter Minute...

... hat uns eine Information erreicht, die wir in diesem Zusammenhang unbedingt weitergeben wollen:

Neu erschienen: „Touristenführer durch West Connemara“ (Wandern durch den Natur-, Kultur- und Wirtschaftsraum Connemara) von Martina Matz-Leithold. Das Buch ging aus einer Diplomarbeit hervor und wird von der Autorin selbst verlegt. Es enthält 10 Vorschläge für Wander-, Fahrrad- und Bootstouren, alle mit detaillierten Karten und vielen interessanten Erläuterungen. Da es bisher einen Connemara-Führer in dieser Ausführlichkeit in deutscher Sprache nicht gab, möchten wir dieses Buch allen empfehlen, die sich intensiver mit dieser Landschaft beschäftigen möchten. Es kann gegen Voreinsendung von DM 15,-(als Scheine, Scheck oder Überweisung auf das Kto. 9186867 bei der Stadtparkasse Wuppertal, BLZ 330 500 00) bestellt werden bei:

Martina Matz-Leithold • Hauptstraße 57 • 5100 Aachen.

BILD 12

BILD 13

BILD 14

BILD 15

Connemara - das sind riedgedeckte Cottages, Schafe, Eselskarren, Torfstapel und alte Frauen mit Schultertüchern - von Galway bis Carraroe und von Carna bis Clifden - so zumindest wird es von *Board Failte* verkauft".

Und die Wirklichkeit?

© / + 3 Ralph Deseniß
© Thomas Kohlhaas
© Ulrich Ahrensmeier
© Jürgen Schabel

BILD 16



Quelle: Magazin irland journal, Ausgabe
2/1992

Corrib-Ökotour



BILD 1

BILD 2

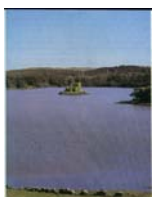
BILD 3

Die Corrib-Ökotour führt durch eine Landschaft voller Gegensätze – sanfte Hügel, steile Berge, tiefliegende Moore, Seen, mit Steinmauern umgebene Weiden, dichtes Buschwerk und kleine Wäldchen. Der Mittelpunkt der Ökotour ist Lough Corrib, der größte See der Republik Irland. Er ist verhältnismäßig sauber und daher wahrscheinlich das größte Frischwassergebiet in Westeuropa. Der See besteht aus drei unterschiedlichen Zonen – dem tiefen oberen Becken, den Engstellen und dem flachen unteren Becken, aus dem der See in den Fluß Corrib und von dort in die Galway Bay fließt.

BILD 4

BILD 5

BILD 6



Die 109 km lange Ökotour soll den Autofahrer, den Radfahrer oder den Wanderer mit der Landschaft, mit der Tier- und Pflanzenwelt dieser Region bekanntmachen: durch die Öko-Stops an 8 besonders ausgewählten Stellen rund um den Corrib. Kurze Beschreibungen der Verbindungen zwischen den Öko-Stops vervollständigen das Bild. Die Ökotour folgt den Hauptstraßen, und es gibt gute und sichere Parkplätze an den Öko-Stops. Auf der Ökotour sollte die abgedruckte Karte für den Besucher ausreichend sein. Wir schlagen trotzdem vor, sie in Verbindung mit den Ordnance Survey Maps 11 und 14 zu benutzen, wenn man die Gegend gründlich erforschen will. Die Angaben zu Straßen und zur Lage der Öko-Stops sind den Ordnance Survey Maps entnommen. Entfernungsangaben in km zwischen den einzelnen Öko-Stops und in den Verbindungsbeschreibungen sind auf der abgedruckten Karte angegeben. Die Ökotour repräsentiert die Sichtweise eines Ökologen von der Region und zeigt auch die negativen Veränderungen, die der Landschaft und dem „wild-life“ aufgezwungen werden. Trotzdem wird hoffentlich der Besucher einen bleibenden Eindruck von Schönheit und natürlicher Harmonie bekommen, hervorgerufen durch die unterschiedlichen Landschaften und die Vielfalt der Vegetationsformen, bereichert durch das ständig wechselnde Licht.

Die Ökotour kann an jeder beliebigen Stelle begonnen werden und in beiden Richtungen verlaufen. Die Beschreibung wird der Einfachheit halber einer Route im Uhrzeigersinn folgen und an der Salmon Weir Bridge (Parkmöglichkeit an der Galway Cathedral) beginnen, wo der Fluß Corrib zur Galway Bay hinunterfließt.

Die Route folgt der N 59 in Richtung Oughterard (24 km) und Clifden (75 km) durch die westlichen Vororte Galways, 3 km bis zum Stop 1.

STOP 1 BUSHY PARK, Parkmöglichkeit an der Kirche.

Auf der anderen Seite erstreckt sich nach Nordwesten der Untere Lough Corrib, mit dem sich windenden Fluß Corrib im Vordergrund und dem künstlichen Friar's Cut dahinter. Der Untere See ist nur 2 bis 3 m tief und natürlicherweise recht reich an Nährstoffen. Im Sommer füllen dicht wachsende Wasserpflanzen (z. B. *Potamogeton* spp.) den südlichen Teil des Beckens. Sie versorgen etwa 600 Stumme Schwäne (*Cygnus olor*) in der Mauser während der Monate Juli und August mit Futter und liefern Samen und Pflanzenfutter während des Herbstes und Winters für viele Tausende von Tafelenten (*Aythya ferina*), Reiherenten (*Aythya fuligula*) und Bläßhühnern (*Fulica atra*).

Die ausgedehnten Schilfgürtel, besonders entlang dem alten Fluß, beherbergen brütende kleine Tauchenten (*Tachybaptus ruficollis*), Was-serrallen (*Rallus aquaticus*), Stumme Schwäne, Bläßhühner und Teichhühner (*Gallinula chloropus*). Manchmal kann man im Winter Hühnerhabichte (*Circus cyaneus*) über den Schilfgebieten beobachten.

Braune Forellen (*Salmo trutta*), Hechte (*Esox lucius*), Aale (*Anguilla anguilla*) und Brassen (*Abramis brama*) sind einige der Fische, die im See zusammen mit einer großen Vielfalt an wirbellosen Tieren, ersteren als Futter dienend, wohnen. Zwei große Flüsse, der Cregg und der Clare, fließen von Osten her in den unteren See. Der Letztere bringt Nährstoffe mit sich, die den süd-östlichen Teil des Beckens anreichern und unzweifelhaft die natürliche Evolution des Sees in Marsch und schließlich trockenes Land vorantreiben.

Verbindung 13 km

Wenn man in nordwestlicher Richtung weiterfährt, beherrschen die mit welligen Mooren bedeckten Hügel des Galway-Granit das westliche Panorama und bilden einen starken Kontrast zu dem tiefliegenden Kalkstein, der den Corrib begrenzt. Die Straße folgt der Grenze zwischen diesen beiden Gesteinsarten; und diese wird manchmal deutlich in den zum Mauerbau verwendeten Steinen - Granit auf der Westseite, Kalkstein auf der Ostseite der Straße! Der Ballycuirke See im Osten verbindet den unteren Corrib und STOP 2: Ross Lake. Der Kanal, der den Ballycuirke See mit dem Corrib verbindet, ist der Schlupfwinkel des Eisvogels (*Alcedo atthis*), einer ungewöhnlichen Spezies im westlichen Galway.

STOP 2 ROSS LAKE. Parkmöglichkeit beim Schild „No dumping or overnight parking“.

Ross Lake ist einer der Seen aus der „Corrib Familie“. Er ist flach und wird aus Quellen aus dem Kalkstein und kleinen Flüssen aus den Granithügeln im Westen gespeist. Ursprünglich floß er nur unterirdisch in die weiter stromabwärts gelegenen Seen; aber der Bau eines Kanals während eines der früheren Corrib-Entwässerungspläne schuf eine Gewässerverbindung, die schwerwiegende ökologische Konsequenzen hatte. Er war ursprünglich ein ausgezeichnetes Forellengewässer; allerdings wurde die letzte Forelle Mitte der 60er Jahre gefangen, und heute wird der Ross Lake nur von Nichtsalmoniden „bevölkert“ – Rotfeder (*Scardinius erythrophthalmus*), Brassens, Hybriden dieser Art, Barsch (*Perca fluviatilis*), Aal und Hecht, die natürlich (oder auch mit ein bißchen menschlicher Hilfe) erschienen, als der Kanal eröffnet wurde. In letzter Zeit wurden Plötzen (*Rutilus rutilus*) in das Corrib-Seen-Netz eingesetzt, offenbar von ausländischen Anglern, die sie als lebende Köder benutzten. Diese fremde Art kommt nun also auch in Ross Lake vor und hat sich über den restlichen Teil des Corrib-Seen-Netzes ausgebreitet – mit bis heute noch unbekanntem Konsequenzen für die Ökologie des Sees.

Die Rietsümpfe am nordwestlichen Ufer beherbergen brütende Wasserrallen, die man selten sieht, aber leicht an ihrem abendlichen Chorgesang, der an quiekende Schweine erinnert, erkennt! Stockenten (*Anas lathyrhynchos*), Mittelsäger (*Mergus serrator*), Blässhühner und Moorhühner brüten auf den Inseln im See ebenso wie Sturmmöwen (*Larus canus*), Lachmöwen (*Larus ridibundus*), ab und zu ein Paar Seeschwalben (*Sterna hirundo*) und manchmal der eindrucksvolle Haubentaucher (*Podiceps cristatus*). Reiher (*Ardea cinerea*) nisten hoch in den Coniferen-Anpflanzungen auf der Ostseite des Sees. Im Winter besucht eine Familie Singschwäne die tiefliegenden Weiden am Westufer, und Tafelenten, Reiherenten, große Brachvögel (*Numenius arquata*) und Kor-morane (*Phalacrocorax carbo*) sind regelmäßig da.

Auf der anderen Seite am nordwestlichen Ufer des Sees steht Ross House, ehemals der Wohnsitz der Martin Family, deren wohl berühmtestes Mitglied „Humanity Dick“ Martin 1822 das erste Tierschutzgesetz im Britischen Parlament durchsetzte.

Verbindung 10 km

Die Granithügel im Westen gehen langsam über in niedriges Gebüsch und trockengelegte Weiden. Früher bildeten eiszeitliche Sandablagerungen westlich der Straße bis an diese heranreichende Hügel. Aber der Abbau in Steinbrüchen geht rasch voran und läßt diese Erinnerungsstücke an die Eiszeit verschwinden. Wenn man sich Oughterard nähert, erstreckt sich nach Osten hin der glattgeschorene Golfplatz, der, obwohl im ökologischen Sinne uninteressant, doch den Brachvögeln, Lachmöwen und Kiebitzen (*Vanellus vanellus*) als Futterplatz dient.

STOP 3 OWENRIFF RIVER. Parkmöglichkeit gegenüber von Sweeney's Oughterard House Hotel.

Der Owenriff River ist der größte Fluß, der vom Westen her in den Corrib fließt. Er ist zudem ein bedeutender Lachs-Fluß. Die Forellenzuchtstation, die Ende des vergangenen Jahrhunderts flußaufwärts am Westufer eingerichtet wurde, war angeblich die erste in Irland.

Man kann unterhalb der überhängenden Pflanzen auf dem Westufer die Arbeit des Flusses vor der Regulierung deutlich sehen. Die horizontalen Schichten wurden ausgewaschen und stellenweise durch die Hochwasser im Winter auf recht dramatische Weise unterhöhlt.



BILD 8

Ungefähr 200 m flußaufwärts gibt es einen Kinderspielplatz mit herrlichen Buchen (*Fagus sylvatica*) und Roßkastanien (*Aesculus hippocastanum*) – beides keine heimischen Arten – und Erlen (*Alnus glutinosa*), die für den Rand eines Gewässers typisch sind. Auf der anderen Seite der Straße gibt es zwischen den Laubbäumen ein schönes Exemplar einer Schottischen Kiefer. Die Felsen, die in der Mitte des Flusses aus dem Wasser ragen, dienen als Sitzplatz für Reiher und dreiste, kleine, graue Bachstelzen sowie Wasseramseln der speziellen irischen Art (*Cinclus cinclus hibernicus*). Sie haben dunklere Oberseiten und weniger nußbraune Färbung der Unterseiten als ihre britischen Artgenossen.

Geht man die Straße etwa 300 m weiter flußaufwärts und wählt den Pfad mit dem Hinweisschild „WATERFALL“, kann man dort mit etwas Glück einen Lachs beobachten, der auf seinem Weg zu den stromaufwärts gelegenen Laichgründen den Wasserfall hinaufspringt.

Verbindung 11 km

Wenn man Oughterard verläßt, gibt es eine Überraschung sowohl fürs Auge als auch in ökologischer Hinsicht. Die üppig bewaldete Landschaft am Rande der Stadt weicht zurück vor völlig offenem Moor, nur aufgelockert durch Ginster (*Ulex* spp) und Weidenbüsche (*Salix* spp), junge Waldpflanzungen, einige trockengelegte Weiden und dunkle Torfbänke, die durch herkömmliche Methoden des Torfabbaus bloßgelegt sind. Südlich der Straße befindet sich Lough Bofin mit einer auffallend bewaldeten Insel und einer übriggebliebenen Föhre, die uns an die Nacheiszeit erinnert, ehe das veränderte Klima, der Mensch und sein Vieh sich zusammentaten, um das Land von seinem Baumbestand zu entkleiden.

BILD 9

STOP 4 LOUGHANIERIN, östliches Ufer. Parkmöglichkeit an der kleinen Straße, die von der Hauptstraße aus nach Norden verläuft.



Alle Bestandteile Connemaras entfalten sich vor dem Betrachter - Torfmoore, Seen, Berge und ein sich ständig verändernder Himmel. Im Vordergrund liegt ein Deckenmoor mit seiner niedrigen Vegetation von Moosen, Rietgras, Binsen, Erika (*Erica* spp.) und Heidekraut (*Calluna vulgaris*) und mit vereinzelt Gruppen großer Büsche. Loughanierin ist ein typischer nährstoffarmer „saurer“ See mit einem steinigem Ufer und nur schmalen Streifen von Rietsumpf in Buchten, die vor den fast immer windbewegten Wellen geschützt sind. In diesen Lebensräumen gibt es kaum Tierleben, und das meiste verbirgt sich in der Vegetation oder sucht den Schutz der

Ufersteine. Nur selten sieht man in geringer Anzahl solche Vögel wie Stockenten, Krickenten (*Anas crecca*), Tafelenten (im Winter) und kleine Tauchenten. Wiesenpieper (*Anthus pratensis*), Lerchen (*Alauda arvensis*), die gelegentlich vorkommende Schnepfe (*Gallinago gallinago*) und das Irische Moorschneehuhn (*Lagopus lagopus hibernicus*) beleben manchmal die Moore ebenso wie der scheue Merlin (*Falco columbarius*) und der seltener werdende brütende goldene Regenpfeifer (*Pluvialis apricaria*). Die nasserer Teile des Moores mit Beständen von Wollgras (*Eriophorum* spp.) und weißer Schnabelbinse (*Rhynchospora alba*) ziehen die überwinternden Grönländischen Bläßgänse an. Unglücklicherweise wurden in letzter Zeit einige solcher Gebiete zerstört und andere werden durch ausgedehnte kommerzielle Abtorfung und Aufforstung bedroht. Dadurch ist die Zukunft dieser seltenen Unterarten in Connemara gefährdet.

Obwohl die Seen nährstoffarm sind, ernähren diejenigen, die mit dem Meer Verbindung haben, doch gute Bestände wandernder Seeforellen (*Salmo trutta*), und einige der tieferen Seen enthalten dort seßhafte Artic Charr (*Salvelinus alpinus*), ein weiteres nach-eiszeitliches Relikt.

Verbindung 10 km

In vielen Teilen Westirlands werden ausgedehnte kommerzielle Abtorfungen – so wie auf der Nordseite der Straße – vorgenommen. Die Folge davon ist, daß weite Landstreifen aus ihrer natürlichen Weiterentwicklung für viele Jahrzehnte herausgerissen werden, wohingegen die traditionellen Methoden des Handabbaus für die Hausversorgung – sichtbar an beiden Seiten der Straße nach Maam – der Umgebung weniger schaden.

Am Maam Cross geht es nordwärts, entlang der L100, in Richtung Maam. Man beachte die leuchtendweißen Quarz-Einschlüsse dort, wo das Grundgestein freiliegt, und die hügeligen eiszeitlichen Moränen, wenn man die steile, gewundene Straße bis hin zum nächsten STOP hinunterfährt.

STOP 5 MAAM BRIDGE, Parkmöglichkeit am Fluß oder bei Keane's Pub.

Unter der Brücke fließt der überraschend träge Bealnabrack Fluß in Richtung auf den tiefen, durch eiszeitliche Gletscher steil eingeschnittenen nordwestlichen Arm des Comb zu. In früheren geologischen Zeiten hatte ein Arm des Flusses seinen Ursprung auf den entfernten Hängen des Mweelrea, etwa 16 km im Nordwesten; jedoch unterbrachen Erdbewegungen den Fluß mit dem Ergebnis, daß ihm jetzt die Gefällestrecke fehlt, und er entspringt nun in der Talsohle des Maam Valley, etwa 10 km nordwestlich.

Im Westen erstrecken sich die steilen, kahlen präcambianischen Quarzitkämme der Maumturk Mountains. Rauh und hart, bis zu 650 m hoch, sind sie ungastlich für die meisten Lebewesen, ausgenommen die Füchse, die über die meisten Bergketten schnüren, und Raben, deren heisere Schreie oftmals die einzigen Zeichen lebender Gesellschaft für den Wanderer in den Bergen sind. Die sanfteren, tieferen Hänge des Moores, das weniger harte Schieferschichten bedeckt, sind kaum gastlicher – außer an den Stellen, wo Kalksteinvorkommen des Silur reicheren Pflanzenwuchs erlauben, der zahlreiche Kaninchen anzieht, einschließlich einem recht großen Anteil der schwarzen Sorte.

Schafe sind die häufigsten domestizierten Bewohner der Maumturks und der silurischen und nachsilurischen Sedimentgesteinhügel von Joyce's Country im Norden. Überweidung hat zu einer ernsthaften Wertminderung der Vegetation

geführt. Und wo die Pflanzendecke entfernt wurde, verursachten schwere Regen bald Erosionen, die wiederum Wasserrinnen und kahle Stellen hervorriefen, wie sie auf einigen Bergen im Maum Tal ganz deutlich sichtbar sind.

Nur die Schutzgürtel rund um die Häuser erhalten Teile des „wildlife“ und illustrieren auf diese Weise den Wert solcher „Oasen“ für Futter und Schutz. Im Frühjahr kann man oft Kuckucke zwischen den Waldstücken fliegen sehen. Mehlschwalben (*Delichon urbica*) sind regelmäßige Sommergäste in diesem Gebiet. Sie nisten über den Baikonen von Keane's Pub!



BILD 10

Verbindung 14 km

Flußabwärts von Maum aus, noch immer an der Li00, trifft der Bealnabrack River auf den Failmore River, und gemeinsam fließen sie in eine binsenbestandene Bucht, in der Singschwäne und andere Wildvögel im Winter beobachtet werden können. Zu jeder Zeit des Jahres kann man Otter beim Barschfang erspähen. Jenseits des Passes kommt die ganze Breite des Oberen Corrib in den Blick. Beim Hinunterfahren sieht man in den binsenbestandenen Feldern neben der Straße Baumstümpfe von Kiefern (Moorkiefern), etwa 5000 Jahre alt und Überreste aus einer Zeit, als der größte Teil Irlands mit Schottischen Kiefern bedeckt war.

STOP 6 Panorama des oberen CORRIB, Parkmöglichkeit auf der Seeseite der Straße in der Kurve an der Kreuzung südlich von Clonbur.

Von hier aus ist es möglich, die Schönheit und die Größe des größten Sees der Republik Irland zu genießen, der sich von den abgerundeten Granithügeln im Westen bis an den Rand der Kalksteinebene im Osten erstreckt. Die buckligen Inseln, Drumlins, erheben sich aus einem Becken, das an manchen Stellen bis zu 50 m tief ist. Die kleineren Inseln sind bewaldet, während sich auf den größeren meist höhergelegenes Weideland befindet, das von Weißdorn und Weiden umrahmt ist.

Die größte Insel im See, Inchagoill, etwa 5 km entfernt im Südosten gelegen, ist dicht bewaldet und hat eine recht reiche Flora und Fauna, eingeschlossen brütende Waldschnepfen (*Scolopax rusticola*). Allerdings ist die Insel auch stark bevölkert mit braunen Ratten (*Rattus norvegicus*), die weder von geflügelten noch von menschlichen Besuchern der Insel als angenehm betrachtet werden.

Die mit reicher Vegetation bedeckten Inseln des oberen Sees kontrastieren auffallend mit denen des mittleren und unteren Beckens, die in der Hauptsache aus Kalkstein mit spärlicher Vegetation bestehen. Letztere bietet jedoch Nistplätze für Wildvögel, Möwen und Seeschwalben, Schlafplätze für im Frühjahr wandernde Kleine Brachvögel (*Numenius phaeopus*) und sichere Tagesrastplätze für Otter. Einige der Kalksteininseln haben auch eine Flora, die dem Burren entspricht: sie umfaßt den Frühlingsenzian (*Gentiana verna*) und verschiedene Arten von Orchideen ebenso wie die für Moorlandschaften typische Spezies des insektenfressenden Fettkrauts (*Pinquicula vulgaris*).

Verbindung 6 km

Folgt man der Straße den Berg hinauf und biegt bei der nächsten Kurve nach rechts in Richtung Cong (LI00) ab, so weichen die binsenbestandenen Felder und Coniferen-Anpflanzungen einigen fetten Weiden, die sich deutlich von denen im Westen und Norden des Sees unterscheiden. Die sauren Ausflüsse aus den oberen Erdschichten haben den darunterliegenden Kalkstein aufgelöst, so daß dieses Gebiet reich an Höhlen und unterirdischen Passagen ist.

Ungefähr 2.5 km weiter die Straße entlang liegt ein Forest Park, Coill Ard na Gaothe. Diese Stelle ist mit ihren Picknicktischen, Panoramaausblicken über den See und mit wunderschönen Waldwegen eine ideale Unterbrechung in der Corrib-Ökotour. Von der Hauptstraße bis zum nächsten STOP 7 sind es noch 2.5 km.

STOP 7 Der CORRIB Ursprung, Parkmöglichkeit in Cong.

Es gibt keine natürliche Oberflächenverbindung zwischen dem im Norden gelegenen Lough Mask und dem Corrib. Vielmehr fließt das Wasser aus dem Mask durch unterirdische Kanäle und steigt am Nordrand der Ortschaft Cong wieder auf; von dort fließt es mit dem kurzen Cong River in den Corrib. Im 19. Jahrhundert versuchte man, einen Kanal zwischen beiden Seen zu bauen; aber aus verschiedenen Gründen scheiterten diese Pläne und er blieb unvollendet. Das Ende des Kanals kann man auf der Ostseite der Ortschaft hinter dem Handballplatz sehen. Wäre der Kanal zustande gekommen, hätte der im Lough Mask nicht vorkommende Lachs unzweifelhaft seinen Weg dorthin gefunden, und die in letzter Zeit eingeführten Plötzen hätten sich schließlich auch im Mask ausgebreitet.

BILD 11

Gebäude der staatlichen Lachszucht



Das große Gebäude am westlichen Ende des „Ursprungs“ ist ein Teil der staatlichen Lachszuchtstation, in der junge Lachse für den Aufbau von Fischfarmen und für Flüsse mit großen Drainageschäden gezüchtet werden. Standortzerstörung und Schleppnetzfang im Meer sind die Hauptgefahren für den Lachs. Standortschutz und vernünftiger und ausgewogener Wege der Nutzung könnten anhaltend gute Fangergebnisse garantieren.

Verbindung 19 km

In östlicher Richtung, entlang der L98 A von Cong aus, verändert sich die Landschaft und zeigt tiefliegende, wellige Schafweiden, umgeben von Steinmauern. Es gibt nicht viele Bäume und Hecken, und zwischen Cong und Headford gibt es kaum wilde Tier- und Pflanzenarten von Bedeutung. Ungefähr 1.5 km nördlich von Headford steht westlich von der Straße Ross Errily Friary, und nördlich davon gibt es einen kleinen See. Im Winter überflutet der Rostaff See die Umgebung und zieht eine Reihe von Wildvögeln an, einschließlich der Grönland Weißbrustgänse und Stelzvögeln wie Kiebitzen, großen Brachvögeln und Goldregenpfeifern. Westlich des Sees wurde ein Vogelbeobachtungsversteck aufgebaut – in bewundernswerter Zusammenarbeit zwischen dem Irish Wildbird Conservancy, dem Black River Schützenverein und der Staatsforst- und Wildlife-Behörde. Im Herbst und Winter ist die Station der Öffentlichkeit zugänglich.

STOP 8 TURLOUGH COR, westlich von Rafwee. Parkmöglichkeit auf der Nebenstraße östlich der Hauptstraße, 1.5 km südlich von Headford.

Erdwälle aus Mergel und ein tiefer Entwässerungsgraben sind die Ergebnisse des Entwässerungsplanes in den 60er Jahren. Die Dicke des Mergels, sichtbar an den Seiten des Grabens, bezeugt, daß viele Jahrhunderte lang bei Überflutungen Schlamm abgelagert wurde. In solchen Zeiten fanden Tausende von Wildvögeln Futter und Schlafplätze auf dem Turlough. Wenn das Wasser zurückging, sorgten die natürlich gedüngten Weiden für reiches Futter für große Herden von Nutztvieh. Heute sucht kein Wildvogel dieses Gebiet im Winter auf, und nur relativ wenige Rinder können sich auf den verarmten Weiden ernähren. Die Abfolge der Ereignisse, die



dies einstmals fruchtbare Turlough in recht unproduktives Weideland wandelten und es weitgehend für Wildtiere uninteressant machten, wurde im Westen Irlands verschiedene Male wiederholt. Noch bestehende Turloughs zusammen mit vielen anderen unserer Wildvögel-Naßgebiete bedürfen ernsthafter Erhaltung.

BILD 12

Der Entwässerungsgraben am Turlough Cor

Turloughs sind einmalige irische Landschaftstypen (der Name leitet sich her aus dem Irischen: turlach - trockener oder „verschwindender“ See), und sie kommen nur in den westlichen Grafschaften Clare und Galway vor. Sie treten in Niederungen auf, die über Kalkstein liegen und jeden Winter überflutet werden, wenn das Wasser aus den unterirdischen Kanälen durch Risse im Kalkstein nach oben steigt.

Zurück nach Galway - 23 km

Vom ökologischen Standpunkt aus ist Turlough Cor der Anfang einer wenig erfreulichen Reise nach Galway entlang der T40. Einige Entwässerungsvorhaben – manche begannen in der Mitte des 19. Jahrhunderts – haben Tier- und Pflanzenwelt dieses Gebietes bedeutungslos werden lassen. Die Flüsse Cregg und Cläre wurden vertieft und kanalisiert und erhielten somit sterile Ufer und ein uninteressantes Hinterland. Otter benutzen die Flüsse noch, und künstliche Aufzucht verhalf zu Forellen- und Lachsbeständen bis zu einem gewissen Umfang, aber andere Flußtierarten sind selten. Die Galway Mülldeponie ist ein Anziehungspunkt für Möwen, Dohlen (*Corvus monedula*), Saatkrähen (*Corvus frugilegus*) und Rabenkrähen (*Corvus corone cornix*) -hauptsächlich an Wochentagen, wenn die Mülldeponie geöffnet ist! Überwinternde Singschwäne grasen regelmäßig Weiden auf der anderen Seite der Straße gegenüber dem Müllplatz ab, aber Reihenbesiedlung bedroht die dortigen Futterplätze.

Einst waren die feuchten Wiesen neben der Zufahrtsstraße nach Galway (gegenüber vom Einkaufszentrum) die Heimat der Kornkrähe (*Crex crex*), aber der Bau einer neuen Straße und weitere Vorhaben werden das Verschwinden dieser Art, die vom Aussterben in Irland bedroht ist, beschleunigen.

Aber es ist nicht alles so düster. Der Fluß Corrib bietet, wo er bei Nimmo's Pier in den Atlantik fließt, dem geduldigen Ornithologen viele erfreuliche Dinge. Stumme Schwäne, Möwen, einschließlich solcher Raritäten wie Eismöwen (*Larus hyperboreus*) und Polarmöwen (*Larus glaucooides*), Stelzvögel und Seevögel werden von westlichen Stürmen hereingetrieben und können bequem aus dem Auto beobachtet werden. Die Stadtkanäle sind Heimat verschiedener Paare von Tauchern und grauen Bachstelzen, und neben dem Wasserlauf kann man Zeichen von Ottern finden. An der Salmon Weir Bridge wird der Sommergast Neunaugen (*Petromyzon marinus*) sehen, primitive, aalähnliche Fische mit charakteristischen Saugnäpfen, und Lachse, die im seichten Wasser oberhalb der Brücke liegen und darauf warten, auf ihrer Rückreise zu den Laichplätzen im Corrib-Gebiet hinaufschwimmen zu können.

Einige Fakten und Zahlen über das Corrib-Gebiet

Der Lough Corrib ist der Hauptsee im gesamten Corrib-Gebiet, das 3.151 km² der Grafschaften Galway und Mayo bedeckt. Er wird von Flüssen gespeist, die aus den Connemara Bergen im Westen kommen, aus der tiefliegenden Zentralebene im Osten und von einem unterirdisch fließenden Fluß aus dem Lough Mask im Norden. Der Lough Mask bekommt sein Wasser aus zwei gegensätzlichen Quellen – dem tiefen, unfruchtbaren Lough Nafooy im Westen und dem flachen, fruchtbaren Lough Carra

im Osten. Der Lough Corrib fließt in die Galway Bay über den kurzen Fluß Corrib, der seinen Weg mitten durch Galway nimmt.

Das Hochland westlich der Seen schließt die moorbedeckten Granithügel von Südconnemara ein, weiterhin die kahlen Quarzspitzen der Maumturk Mountains und die Hochebenen der Maumtrasna und der Partry Mountains. Diese Gebiete werden heute hauptsächlich als Schafweiden und von der Forstwirtschaft genutzt.

In scharfem Gegensatz dazu wird die tiefgelegene Kalksteinebene im Osten der Seen mit ihren großen, mit Mauern umgebenen Feldern in erster Linie für intensive Schaf- und Rinderzucht genutzt. Die erwähnenswerten Ortschaften im Einzugsbereich sind Moycullen, Oughterard und Tourmakeady im Westen und Ballinrobe, Cong, Headford und Tuam im Osten.

Tony Whilde

BILD 14

Wer im Corrib wohnt:

ACHTUNG: veraltete Informationen!!

Der River Corrib - vom Meer bis zum Salmon Weir in Galway -enthält hauptsächlich Salmoniden: Lachse und Seeforellen. Fürs Angeln braucht man eine Lizenz, die beim Central Fisheries Board, Nun's Island, Galway, Tel.: (091) 62388, erhältlich ist. Sie kostet vom 1.4. bis 31.5.1992 für einen halben Tag 10 IRP, für einen ganzen Tag 20 IRP; vom 16. Mai bis zum 12. Juli für jeweils 7 Stunden (entweder vormittags oder nachmittags) 25 IRP und vom 13. Juli bis 30. September 7 IRP für den halben und 14 IRP für den ganzen Tag.

Oberhalb des Salmon Weir befinden sich in den vier Flußmeilen bis zum See Sachse, einige See- und Braunforellen, Hechte, Rotfedern, Brassens, Barsche und Aale. Dieser Abschnitt gehört auch dem oben bereits erwähnten Central Fisheries Board, das Lizenzen vergibt und Auskünfte erteilt.

BILD 13

Am ganzen River Corrib beginnt die Saison für Lachse und Seeforellen am 1. Februar und endet am 30. September; für Braunforellen läuft sie vom 15. Februar bis 30. September.

Lough Corrib ist bekannt für Lachs-, Braunforellen- und Hechtbestände - allerdings berühmt fürs Braunforellen-Angeln. Hauptzeiten sind: für Naßfliegen-Fischen 25. März bis 25. April, für Maifliegen-Fischen ca. 18. Mai bis Ende Mai. Die Saisonzeiten für den See sind dieselben wie für den Fluß. Für Hechte und Nichtsalmoniden gibt es keine spezielle Saison, jedoch ist die beste Zeit für besonders große Hechte von Ende März bis Mitte Mai und von September bis Januar, je nach den Wetterbedingungen. Oft sind die Oktober und November die beiden besten Monate des Jahres.

Lachs-Lizenzen für den Lough Corrib können bei den meisten Angelgeschäften, bei den Ireland West Tourism Offices, bei Hotels, die sich auf Angelaufenthalte spezialisiert haben oder beim Western Regional Fisheries Board, Earls Island, Galway City, Tel.: (091) 63118/63119/63110 gekauft werden.
PetriHeil!



Corrib Conservation Centre

Der Engländer Tony Whilde, Autor der *Corrib Öko-Tour*, kam 1968 nach Irland – zuerst nach Clarinbridge, wo der angehende Meeresbiologe der Universität Edinburgh in einem Austernzuchtbetrieb arbeitete. Nach und nach wurde Irland sein Zuhause, und so gründete er 1977 – nachdem er promoviert hatte – das Corrib Conservation Centre, das er immer noch leitet. Seine ökologische Arbeit hier hat inzwischen einen beeindruckenden Umfang: er arbeitet als Forscher, Lehrer und Schriftsteller. Und er bietet auch Wochenendkurse an, in denen bestimmte Aspekte der irischen Tier- und Pflanzenwelt vorgestellt werden. Diese Kurse sind für viele inzwischen zu einer lehrreichen und sinnvollen Ergänzung ihrer Ferien geworden. „Wir stellen immer wieder fest“, sagt Tony Whilde, „daß mehr Frauen als Männer kommen. Es scheint einfach so zu sein, daß sie sensibler sind.“

In diesem Jahr sind die Themenschwerpunkte:

29. Mai bis 1. Juni:

Corrib Country Flowers

Pflanzenbestimmung für Anfänger: Bäume, Büsche und Blumen in diesem Gebiet kennenlernen, Information über Literatur zu diesem Thema, Bestimmungsmerkmale lernen - und wie man seine eigene Umgebung mit Wildblumen bereichert.

Preis: IRP 75.00, incl. Vollpension, Unterricht, Transport.

12. bis 14. Juni:

Seabird Survey

Hier hat man die Möglichkeit, sich einer ornithologischen Expedition nach Inishmore anzuschließen, um Seevögel in ihren Brutkolonien zu studieren. Die Kursgebühr beinhaltet Fähren und Unterkunft auf der Insel. Preis: IRP 95.00

11. bis 13. September:

A sense of nature

Natur geruhsam erfahren - Pflanzen und Tiere in ihrer natürlichen Umgebung kennenlernen und die Rolle der Natur in unserem Leben diskutieren.

Preis: IRP 75.00

25. bis 27. September:

Pilz-Exkursion

Gelegenheit für (Hobby-) Pilzkundler, die in den verschiedenen Biotopen des Corrib Country vorkommenden Pilzarten kennenzulernen.

Preis: IRP 75.00

9. bis 11. Oktober:

Discovering the living past

Dr. David Harper, Dozent am UCG, stellt die Geschichte des Lebens auf der Erde und die verschiedenen geologischen Formationen in Westirland vor.

Preis: IRP 85.00

(Alle Kurspreise beinhalten Vollpension, Unterricht und den Transport während des Kurses.)

Nähere Informationen und Buchung bei:

Corrib Conservation Centre, Ardnasillagh, Oughterard, Co. Galway, Tel.:00353-91-82519

Beim Verlag Ireland Journal sind folgende Publikationen des Corrib Conservation Centre erhältlich:

1. Corrib Country Ecotour DM 3,-
2. Corrib Country Reedswamps DM 3,-
3. Galway Bay Ecotour DM 3,-
4. Corrib Country Flowers DM 3,-
5. Corrib Country Birdlife DM 3,-
6. Corrib Country Fossils DM 3,-
7. Connemara Ecotour DM 3,-
8. Corrib Country Archaeology DM 3,-
9. Corrib Country Fungi DM 3,-
10. List of North-west European Birds (in 8 Sprachen) DM 6,-

Bitte bei Bestellung den Betrag in Briefmarken, einen adressierten Rückumschlag und Rückporto beilegen.

BILD 15

Die „Macher“ von Cregg Castle

Es war einmal ein Schloß, in dem jeder willkommen war, der ein Lied singen, tanzen, ein Tune spielen, eine Geschichte erzählen oder ein Gedicht rezitieren konnte. Dieses Schloß wurde 1648 von der Kirwan Familie erbaut, im 18. Jahrhundert lebte hier Richard Kirwan, Sprachgenie, Chemiker und – vor allem – Musikliebhaber. Mit seiner Hilfe sammelte E. Bunting in Connaught Melodien für sein 1796 erschienenenes Buch „The Ancient Music of Ireland“.



Auch heute sind Besucher in Cregg Castle herzlich willkommen: nicht mehr nur als „Könner“, sondern als Schüler oder als Zuhörer – kurz: als Neugierige, Interessierte.

Das Schloß wurde vor ca. 2 Jahren von einer kleinen Gruppe Musiker, die hier heute als Lehrer arbeiten, erworben – sie ergriffen die Eigeninitiative und machten aus dem verwahrlosten, leerstehenden Komplex ohne jede staatliche oder „offizielle“ Hilfe ein gut ausgestattetes, lebendiges Zentrum für Musik, Tanz und Entspannung.

Das Angebot von Cregg Castle ist wohl einmalig, denn das Schloß steht nicht nur den Lernwilligen offen; man kann hier auch „einfach nur Urlaub machen“. Oder aber eine Woche (oder länger) Musizieren oder Tanzen lernen. Dann allerdings sollte man ein eigenes Instrument schon mitbringen, Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Hier liegt überhaupt die Betonung auf „entpannter Atmosphäre“: Nichts ist hier Pflicht, es gibt keinen Leistungsdruck, keine Konkurrenz, keine Prüfungen. All die vielen Möglichkeiten dieses Hauses stehen allen Besuchern offen: 165 Hektar Naturschutzgebiet gehören ebenso dazu wie eine umfangreiche (Musik-)Bibliothek oder die ehemalige Schloßkapelle - heute ein kleines Museum, das von den Gästen als Lese- und Ruheraum genutzt wird. Und wer nicht sicher ist, ob er Spaß am Musizieren hat, der kann sich hier als normaler B&B-Gast erholen und den anderen zuhören - vielleicht beim nächsten Mal . . .

Cregg Castle, Corandulla, Co. Galway,
Tel.:00353-91-91434

1 Woche Unterricht, incl. Vollpension: IRP 256.00

B&B pro Nacht und Person im Doppelzimmer:

IRP 18.00

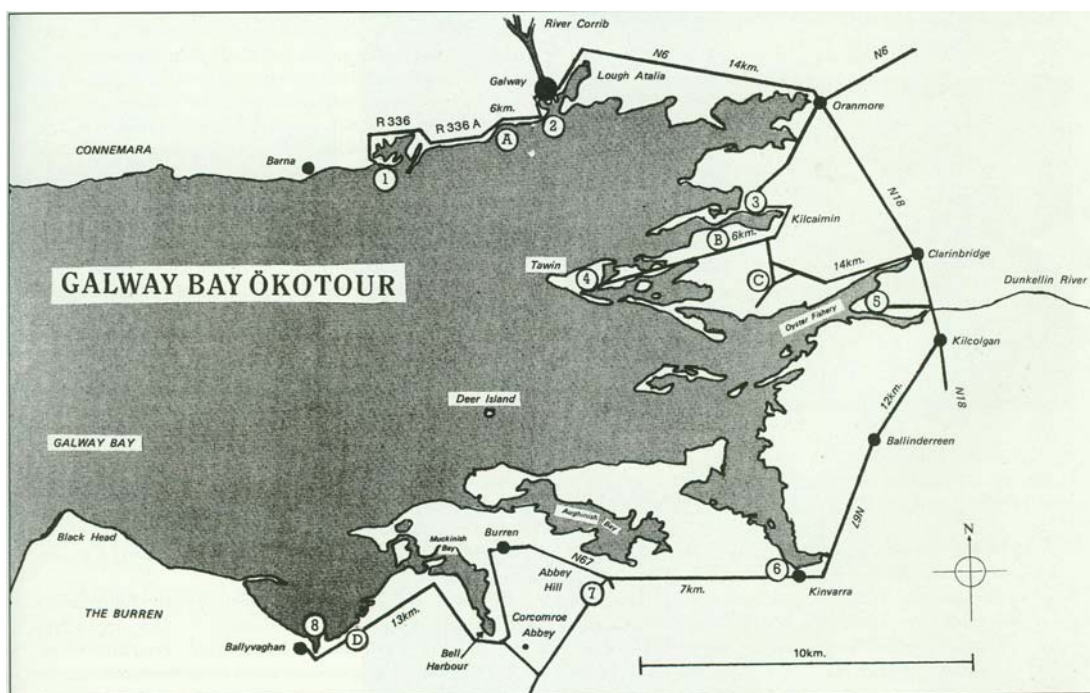
Zum Schluß zitieren wir aus einer Broschüre, die die Lehrer/Musiker/Bewohner des Schlosses herausgegeben haben:

We believe, if you can walk, you can dance.
If you can talk, you can sing.
If you can listen, you can play.

Quelle: Magazin irland journal, Ausgabe 2/1995

ÖkoTour rund um die Galway Bay

Von Tony Whilde



Die Bucht von Galway, berühmt ihrer Austern wegen und oft besungen, ist auch ein wichtiger Lebensraum für Pflanzen und Tiere. Die tief eingeschnittene Küste dieses Meeresausläufers, der in ganz verschiedene Felsarten seine Kerben geschlagen hat, hat dem Spaziergänger genauso einiges zu bieten wie dem erfahrenen Naturbeobachter.

Doch warum erscheint eine "ÖkoTour Galway Bay" in der Reihe der Naturerkundungen rund um den Corrib? Ganz einfach: Der Lough Corrib übt erheblichen Einfluß auf die ökologischen Verhältnisse in der Bucht von Galway aus. Aus ihm fließen große Mengen an schlammigem Süßwasser in die Bucht, die das Leben im Wasser und auf dem Meeresgrund beeinflussen, allein schon dadurch, daß dieser unterschiedlich starke, aber nie versiegende Zufluß das Wasser in der Galway Bay gegen den Uhrzeigersinn zirkulieren läßt. Das hat gravierende Auswirkungen auf die Umverteilung der Nährstoffe und somit auf die Pflanzen und Tiere, die auf sie angewiesen sind.

Außerdem haben viele Tiere der Galway Bay ihren 'zweiten Wohnsitz' am Lough Corrib. Nach dem Laichen in den Quellflüssen des Sees schwimmen jedes Jahr im

Frühling junge Lachse (*Salmo salar*) mitten durch die Stadt Galway zu ihren weit entfernten Nahrungsgründen. Gleichzeitig kämpfen sich 'auf der Gegenfahrbahn' Jungaale (*Anquilla anquilla*) nach ihrer langen Reise quer durch den ganzen Atlantik den Fluß bis zum See hoch, wo sie zu erwachsenen Aalen heranwachsen.

Auch Wasservögel nutzen sowohl die Galway Bay als auch den Lough Corrib. Die Kormorane (*Phalacrocorax carbo*), die auf einer Insel in der Bucht nisten, holen ihr Futter oft vom See. Große Haubentaucher (*Podiceps cristatus*) hingegen und Rotbrust-Mittelsäger (*Mergus serrator*) brüten am See, verbringen den Winter aber an der Küste.

Die folgende ÖkoTour von 72 km Länge (120 km inklusive des direkten Rückwegs nach Galway) soll in die Landschaft, Flora und Fauna der Region einführen: von acht Stops an besonders interessanten Stellen um die Bucht herum aus und ebenso entlang der Verbindungsstrecken zwischen ihnen. Soweit wie möglich folgt die ÖkoTour den Hauptstraßen. An jedem Haltepunkt gibt es eine Parkmöglichkeit. Zwar reicht die abgebildete Karte für den größten Teil der Tour aus, dennoch empfiehlt sich der Kauf der Half-Inch Ordnance-Survey-Karte Nr. 14, ganz besonders für das Gebiet zwischen Oranmore, Tawin und Clarinbridge, wo eine Vielzahl kleiner Sträßchen den unaufmerksamen Reisenden in die Irre führen kann. Die Planquadratangaben der einzelnen Stops entstammen der Ordnance-Survey-Karte. Auf der hier abgedruckten Karte und zwischen den einzelnen Haltepunkten werden die Entfernungen in Kilometern angegeben. Natürlich läßt sich diese Öko-Tour auch andersherum fahren oder in Teilstrecken.

BILD 1

Lough Rusheen und der Moränenhügel



BILD 2 Enten

Pfeifente (Anas Penelope)



Haltepunkt 1:

Silver Strand (Silberstrand, M 254230) Parkplatz am Strand

Bei Ebbe macht der von Wellen geformte Sand seinem Namen alle Ehre und schlägt eine funkelnde Bresche in das von Tang bedeckte Ufergestein, das die ganze Nordseite der Bucht prägt. Nach Osten, über eine natürliche Barriere von Felsblöcken hinweg, geht der Sand in hart gewordenen und von den Wellen gezeichneten eiszeitlichen Geschiebelehm und Moränenschutt über, der mit rundlichen, von den Gezeiten glattgeschliffenen Steinen übersät ist. Hier stand einst ein weit größerer Moränenhügel, dessen Überreste die überhängenden Klippen bilden. Sie bestehen aus pulverisiertem Fels und zumeist eckigen Formationen aus rotem, weißem und schwarzem Granit, Kalkstein mit Fossilien und anderem farnefrohen Gestein, das die Gletscher der Eiszeit hier zurückgelassen haben. Auch heute noch wird der Felsüberhang unterspült, also beachten Sie bitte die Warnschilder und passen Sie auf herabfallende Steine auf!

Am Westrand des Silberstrandes wird der aufmerksame Strandgutsucher am oberen Ufer Ausläufer von Torf zwischen dem Ufergestein finden. Die Steine selber sind Überreste der letzten Eiszeit, als die Bucht von Galway noch 120 Meter niedriger war als heute: Damals waren die Aran Inseln, die man nun so gerade noch am Horizont erkennen kann, noch trockenen Fußes erreichbar.

Nördlich vom Parkplatz auf der anderen Seite der Mauer ist Loc Ruisín / Lough Rusheen, eine seichte Lagune, die mit dem Meer durch einen engen Kanal östlich von den Klippen verbunden ist. Bei Ebbe bietet die Lagune einer Vielzahl von Wasservögeln Schutz und Futter, besonders im Herbst und Winter. Krick- (*Anas crecca*) und Pfeifenten (*Anas penelope*) und Rotbrust-Mittelsäger gehören zu den Entenarten, die im Winter häufig anzutreffen sind, während Austernfischer (*Haematopus ostralegus*), Halsbandregenpfeifer (*Charadrius hiaticula*), Brachhühner (*Numenius arquata*), Pfuhlschnepfen (*Limosa lapponica*), Rotschenkel (*Tringa totanus*) und Alpenstrandläufer (*Calidris alpina*) das ganze Jahr außer den Sommermonaten hier verbringen. Der Grünschenkel (*Tringa nebularia*), ein seltener Gast in Irland, kommt hier in Schwärmen von bis zu zwei Dutzend Vögeln auf der Durchreise zwischen Juli und Oktober vorbei. Im August dient Loc Ruisín großen Gruppen von Brandseeschwalben (*Sterna sandvicensis*) als Ruhepunkt auf ihrem Weg in ihre Wintergefilde.

Zwar werden die Vögel am Loc Ruisín durch ein Jagdverbot geschützt, aber weder sie noch ihr Lebensumfeld werden vom Gesetzgeber vor der Ausdehnung von Landwirtschaft, Siedlungen und Freizeitstätten in diesem Gebiet bewahrt.

Weiterfahrt: Die kleinen Binsfelder westlich des Weges zurück zur R 336 waren bis zu ihrem plötzlichen Rückgang vor zehn Jahren wichtige Brutstätten für Wachtelkönige (*Crex crex*). Hören Sie doch an einem der langen Abende im Mai oder Juni genau hin, ob sich nicht doch noch ein Paar dieser scheuen Vögel dort verbirgt, das an die Zeiten vor der Agrarindustrie und dem großflächigen Einsatz von Pestiziden erinnert.

Nah bei der Einmündung auf die R 336 liegt der Buchenwald von Barna (*Fagus sylvatica*). Im Westen Irlands sind solche Biotope selten geworden. Dieser verdankt seine Rettung vor der sicheren Zerstörung der Galway Corporation, die ihn als Naherholungsgebiet erhält. Graureiher (*Ardea cinerea*) nisten in den Bäumen südlich der Hauptstraße und kleine Schwärme kann man im Frühjahr an den Sandufern von Loc Ruisín stehen sehen.

Folgen Sie der Küstenstraße (R 336) durch Salthill und werfen Sie einen Blick auf die geschwungene Skyline der 12 Kilometer entfernten Burren-Hügel auf der anderen Seite der Bucht. An der Abbiegung nach rechts zu Nimmo's Pier ist ein langer Strand (auf der Karte mit A markiert), der bei Ebbe vielen Stelzvögeln Nahrung bietet, die wir schon am Loc Ruisín beobachten konnten.

Haltepunkt 2:

Nimmo's Pier (M300248) Halten Sie auf dem Hafendamm

Schön, daß es mitten in der Stadt Galway noch einen Ort wie Nimmo's Pier gibt, an dem die Natur so nah ist. Mitten im Winter lassen sich aus dem warmen Auto heraus bis zu 20 verschiedene Arten von Wasservögeln beobachten! Neben den bereits genannten Arten bieten Schlamm, Sand und Strandkies u.a. ideale Lebensbedingungen für Steinwälzer (*Arenaria interpres*). Im Frühjahr kann man sie bei der Jagd auf Jungaale beobachten, die sich flußaufwärts auf den Weg zum Lough Corrib machen. Seehunde (*Phoca vitulina*) und Fischotter (*Lutra lutra*) bedienen sich ebenso gerne an den Fischschwärmen, die auf ihrem Weg den Fluß hinauf oder herunter hier vorbeiziehen.

Möwen sind das ganze Jahr über anzutreffen, vor allem Lachmöwen (*Larus ridibundus*), die sich um die Abwasserabflüsse rund um die Docks sammeln. Aber auch seltenere Arten sind hier häufig zu sehen, etwa Zwerg- (*L. minutus*), Ringschnabel- (*L. delawarensis*), Polar- (*L. glaucoides*) und Eismöwen (*L. hyperboreus*) - kürzlich für einen ganzen Winter sogar eine einzelne Rosenmöwe (*Rhodosthetia rosea*).

Kormorane fischen von den auf den Felsen im Osten aus in der Flußmündung, wo manchmal auch Reiher eine Pause zwischen den Mahlzeiten einlegen. Ein ornithologisches Spektakel ersten Ranges ist aber das allmähliche Anwachsen der Schwanenkolonie von wenigen Tieren im Dezember bis zu Spitzenwerten von über 300 kurz vor der Mauser Anfang August.



BILD 3 IRLANDKARTE KLEIN

Immer noch werden an dieser Stelle Abwässer in die Bucht eingeleitet. Obwohl davon sicher auch einige Pflanzen und Tiere profitieren, ist es doch an der Zeit, die ansteigenden Abwassermengen der Stadt vollständig zu klären. Ebenso wichtig wäre es, die mit Schwermetallen wie z.B. Zink belasteten Ablagerungen um die Docks herum zu versiegeln, damit sie nicht weiter den Lebensraum Wasser gefährden können.

Weiterfahrt: Auf dem Weg nach Osten zur Hauptstraße nach Dublin (N 6) liegt rechter Hand Lough Atalia. An diesem seichten Meeresausläufer lassen sich große Haubentaucher und Bergenten (*Aythya marila*) zum Überwintern nieder, und gelegentlich blitzt gar das leuchtende Blau eines Eisvogels (*Alcedo atthis*) auf. Mit der Stadt Galway lassen Sie auch die von Granit geprägte Landschaft hinter sich und haben den kohlenstoffreichen Kalkstein vor sich, aus dem ein Großteil des geologischen Korsetts Irlands besteht. Hier sind die Böden fruchtbarer und die Felder größer als im Westen der Grafschaft Galway.

In den 80er Jahren wurde die Landschaft durch das notwendige (häufig aber auch überflüssige) Fällen der alten Buchenbestände an den Straßenrändern verändert: bis heute erinnern oft noch Stümpfe an die einst von prachtvollen Bäumen bestandenen Alleen. Die Bucht von Oranmore öffnet sich vor dem Auge der Autofahrer auf der belebten Schnellstraße zum gleichnamigen Dorf. Freilebendes Federvieh, Stelzvögel, Robben und Seehunde sowie Austern (*Ostrea edulis*) gehören zu diesem Landstrich, aber auf der Hauptstraße sollte man noch nicht anhalten: Es folgen bessere Aussichtspunkte.

Haltepunkt 3:

Kilcaimin Bay (M 365215) Parken Sie direkt an der Bucht

Auch wenn eine Invasion von Neubauten den natürlichen Frieden und das Gleichgewicht um die Bucht herum zunehmend zerstört, ist dieses geschützte Stauwasser doch noch ein idealer Beobachtungspunkt für Vogelkundler. Zwergtaucher (*Tachybaptus ruficollis*) sind von August bis Februar ebenso regelmäßige Wintergäste wie Goldregenpfeifer (*Pluvialis apricaria*), die von September bis April an ihrem traditionellen Standort am Ostende der Bucht ihr kleidsames Sommergefieder anlegen. Krick- und Brandenten (*Tadorna tadorna*) kann man dabei beobachten, wie sie mit sichelartigen Bewegungen den schlammigen Grund durchforsten, z.B. nach Wattschnecken (*Hydrobia ulvae*). Vor zehn Jahren

grasten erstmals hellbäuchige Ringelgänse (*Branta bernicla hrota*) einige Wochen im nahegelegenen Marschland, vielleicht weil durch das Anwachsen der Ringelgans-Population in den 80er Jahren die Bestände ihrer Hauptnahrungspflanzen am Meeresufer, Seegras (*Zostera*) und Meeressalat (*Ulva lactuca*), stark zurückgingen.

Im Herbst und Winter ist die an der Bucht entlangführende Straße häufig tief mit braunem Seegras bedeckt, das Sturmfluten auf die Straße schwemmen: Ein wertvoller und kostenloser Rohstoff, der rund um die Galway Bucht gesammelt und in Tang-Fabriken weiterverarbeitet wird.

BILD 5 MOORLANDSCHAFT

Ringelgänse im Marschland bei Kilcaimin



BILD 6 MUSCHELN

Austern

Weiterfahrt: Die Strecke zum Haltepunkt 4 führt an dem Prospect-Teich (auf der Karte mit B markiert) vorbei, an dessen Ufer in einem schönen Bestand von breitblättrigem Rohrkolben (*Typha latifolia*) Bläß- (*Fulica atra*) und Teichhühner (*Gallinula chloropus*) leben, zu denen sich zuweilen Reiher gesellen. Dann folgt etwas weiter südlich die seichte Mweeloon Bay, in der Pfuhlschnepfen, Rotbrust-Mittelsägern überwintern und inzwischen auch einige Auster-Farmen angelegt wurden. Brackwasserbecken und Marschland säumen das Sträßchen nach Tawin, das früher eine Insel war, heute aber mit dem Festland durch einen Damm verbunden ist. Im Herbst und Winter kündet ein auffälliges, handgemaltes Schild zum Schutz der Ringelgänse davon, daß man sich auf dem richtigen Weg befindet.



Haltepunkt 4:

Tawin (M 315419) Parken Sie an der Ecke, wo sich die Straße nach Norden hin vom Strand entfernt.

Wie eine Pfeilspitze teilt diese flache und vom Wind gebeutelte Halbinsel den landseitigen Teil der Bucht von Galway in zwei Hälften, deren nördliche dem sich rasch entwickelnden Hinterland Galways zugewandt ist, während sich südlich eine eher ländliche und doch sich rasch verändernde Landschaft erstreckt. Gleichzeitig ist dies auch eine der wenigen Stellen, an denen die große Zentralebene Irlands bis zur Westküste reicht und der Kalkstein wie für einen Zugang zur Küste nördlich und südlich ins Meer abtaucht. Ihre zentrale Lage bringt klimatische Vorteile mit sich, die man genießen kann, wenn man bei der Beobachtung der raschen Wolkenbewegungen vom Burren und von Connemara her ein Sonnenbad nimmt.

Die vorgelagerten Steinstrände am Südrand des schmalen Kanals gehören zu den bevorzugten Plätzen der Seehunde in Irland. Man hat hier schon bis zu 100 von ihnen gesichtet, obwohl 20 bis 30 eher die Regel sind. Vielleicht treiben noch ein paar von ihnen träge im ufernahen Wasser und recken ihre Nase gen Himmel. Mit ihrem kleinen hundsähnlichen Kopf sind Seehunde von den größeren Kegelrobben (*Halichoerus grypus*) leicht zu unterscheiden, ganz besonders von den Männchen mit ihrem prägnanten 'römischen' Profil mit der großen Nase. Doch an dieser Stelle wird es kaum zu Verwechslungen kommen können, denn Kegelrobben sind weit häufiger an den weniger geschützt liegenden Küsten außerhalb der Bucht von Galway zu finden.

Seehundjunge werden im Juni und Juli bereits mit der Fellfarbe der Erwachsenen geboren und schwimmen gleich nach der Geburt mit der Flut auf das Meer hinaus. Robben gebären dagegen erst im Herbst und die Babys mit dem weißen Pelz müssen drei bis vier Wochen lang an Land bleiben.

Die geschützte Bucht ist auch ein äußerst beliebter Futterplatz für Ringelgänse, deren Zahl sich von November bis Ende April schrittweise erhöht, bevor sie in großem Tumult zu ihren Brutstätten im arktischen Kanada aufbrechen. Schon wenig später werden sie von Seeschwalben, die von Süden her kommen, abgelöst: zunächst - manchmal schon im März - von den Brandseeschwalben mit ihrem charakteristisch-heiseren Schrei, und dann von den Küsten- (*Sterna paradisaea*), Fluß- (*S. hirundo*), Zwerg- (*S. albifrons*) und gelegentlich auch von den seltenen Rosenseeschwalben (*S. dougalli*), die wahrscheinlich auf dem Weg nach Westen zu einer Brutinsel vor der Küste von Connemara sind.

BILD 7

Ein Rotschenkel



Im Sommer ist das Marschland mit seinen großen Flächen von Salzschwaden (*Puccinellia maritima*), die von kleinen schlammigen Adern durchzogen sind, das ideale Biotop für Glasschmelz (*Salicornia europaea*) und Strandnelken (*Limonium humile*). Weiter oben, häufig halb verborgen in Felsspalten, wächst Seemangold (*Beta vulgaris maritima*), Urahn vieler Nutzpflanzen wie der Zuckerrübe oder der roten Bete. Zwischen dem Seemangold findet sich auch Strandwegerich (*Plantago maritima*) - eine Pflanze, die sowohl auf den höchsten Gipfeln hier im Westen wie auch am Meeresufer zuhause ist.

BILD 8

Meermuscheln, Napfschnecken und Entenmuscheln



Weiterfahrt: Fahren Sie ein Stück zurück und biegen Sie dann rechts nach Maree ab. Halten Sie an der zweiten Abfahrt nach links, von wo sie den Ballynacourty-Teich im Westen (auf der Karte mit C markiert) überblicken können. Im Sommer erstreckt sich hier gewöhnlich grünes Weideland, aber wenn die Wiesen im Winter überflutet sind, ziehen sie Löffel- (*Anas clypeata*), Krick- und andere Enten, Bläßhühner, Kiebitze (*Vanellus vanellus*) und Lachmöwen an. In Clarinbridge fahren Sie Richtung Limerick nach Süden auf die N 18, von der aus kurz vor Kilcolgan eine ausgeschilderte Abzweigung nach rechts zu dem Restaurant 'Moran's of the Weir' führt. Das Sträßchen führt Sie am Dunkellin-Bach entlang zu der pittoresken, reetgedeckten Gastwirtschaft: Nach etwa der Hälfte unserer Öko-Tour ein willkommener Ort für eine stärkende Pause.

Haltepunkt 5:

Moran's of the Weir (Morans Austern-Hütte, M 407181) Parkplatz

Berühmt für seine Austern, ist Moran's der geeignete Ort, um sich einmal diesen besonders interessanten und begehrten Schalentieren zuzuwenden. Im Juli gelegt, treiben die Austerlarven, kaum größer als ein Stecknadelkopf, für etwa drei Wochen in den Gezeiten, bis sie so weit herangereift sind, daß sie sich auf Dauer an einer harten Stelle am Meeresgrund niederlassen und sich dort fest verankern. Zwar kann eine weibliche Auster bis zu einer Million Larven erzeugen, doch von ihnen überlebt im Schnitt nur eine einzige die sechs bis sieben Jahre bis zum Erreichen einer kommerziell nutzbaren Größe. Austern können im übrigen ihr Geschlecht nach der

Zeugung noch verändern und, in besonders warmen Sommern, sich als männliche und weibliche Tiere zugleich vermehren.

In der Bucht von Galway findet die Austernfischerei hauptsächlich im Dezember statt. Üblicherweise wird dabei der Meerboden mit einem speziellen Haken von einem oder zwei Fischern in einem kleinen Boot aufgescharrt. In beinahe allen Teilbuchten zwischen Galway und Ballyvaughan gibt es Austern, aber die seit 100 Jahren andauernden Versuche, eine profitable Auster-Industrie zu etablieren, haben bis jetzt noch keinen durchschlagenden Erfolg erzielt.

Wenn Sie entlang des Bächleins hinab zum grasbewachsenen Bootsanleger gehen, können Sie die Austernzuchtanlagen von Clarinbridge in der sich öffnenden Mündung zwischen den eiszeitlichen Lehmufeln erspähen.

Im Frühsommer bemühen sich die Fischer, mit Schleppnetzen in der engen Mündung Lachse zu fangen - heutzutage mehr nach dem Prinzip Hoffnung, denn die Lachszahlen gehen zurück, was nicht zuletzt an der exzessiv betriebenen Treibnetzfisherei auf offener See liegt.

Gerade nach den jüngsten Überflutungen sind wieder Pläne laut geworden, das Fanggebiet von Dunkellin trocken-zulegen, um etwas von dem höher gelegenen Ackerland oberhalb des Wehrs besser nutzbar zu machen. Diese Absicht hat unter den Austerfischern und Naturfreunden natürlich Besorgnis über die möglichen Folgen hervorgerufen, vor allem, was den Teich von Rahasane betrifft, ein Vogelgebiet von internationalem Rang etwa sechs km nördlich von Moran's. Bei anderer Gelegenheit sollten sich Naturfreunde diesen Weiher nicht entgehen lassen, besonders zwischen September und April, wenn man dort Vogelarten wie Bleßgänse (*Anser albifrons flavirostris*), große (*Cygnus cygnus*) und kleine Singschwäne (*Cygnus columbianus*) ebenso aus nächster Nähe erleben kann wie Kampfläufer (*Philomachus pugnax*) bei ihrem Herbstzug im September und Uferschnepfen (*Limosa limosa*) auf ihrem Frühlingszug.

Weiterfahrt: Fahren Sie zur N 18 zurück und nehmen Sie die zweite Abzweigung nach rechts (N 67) nach Ballyvaughan. Sie fahren durch abgegrastes Schafweideland und lassen linker Hand Lough Fingall bei Ballinderreen hinter sich, bevor sie Dunguaire Castle und das hübsche Dorf Kinvara erreichen.

Haltepunkt 6:

Kinvara Pier (M 373102) Halten Sie direkt an der Mole

Angeschmiegt an die Spitze einer seichten, geschützten Bucht liegt Kinvarra - ein beliebtes Ziel für Segler, ganz besonders für die Freunde der traditionellen 'hooker': Holzboote mit zwiebelartigem schwarzen Rumpf und braunen Segeln.

Besonders häufig überwintern Krickenten, Pfeifenten, Kiebitze, Rotschenkel und Lachmöwen in der Bucht, aber auch Brachhühner und Austernfischer verstecken sich häufig im Tang. Auch ein seltener Wintergast, der Dunkle Wasserläufer (*Tringa erythropus*), ist bei der Burg schon gesehen worden.

Bei Ebbe werden ganze Lagen von braunem Seetang am Ufer angeschwemmt, der hier wie auch an anderen Stellen der Galway Bay in ganz bestimmter Anordnung am Strand liegen bleibt. Obenauf liegt das kleine, buschige *Pelvetia*, 'Kanaltang'

(*Pelvetia canaliculata*), in absteigender Ordnung folgen - wenn auch nicht immer in genau dieser Reihenfolge - großer Blasen- (*Fucus vesiculosus*), Knoten- (*Ascophyllum nodosum*) und Sägetang (*Fucus serratus*) mit den dazugehörigen Arten der Uferschnecken (*Littorina*), Meer- (*Nusella lapillus*) und Entenmuscheln (*Chthamalus stellatus*) sowie am Fels klebenden Napfschnecken (*Patella vulgata*).

Weiterfahrt: Wenn Sie Kinvarra verlassen, steigen plötzlich die grauen Terrassen des Burren hinter den ummauerten Weiden auf. Salzmarschland umgibt die seichten Ausläufer an der Spitze der Aughinish Bay dort, wo Sie die Abzweigung nach links zum Abbey Hill nehmen sollten. Je weiter die Straße steil ansteigt und sich nach Westen wendet, desto mehr eröffnet sich Ihrem Blick das Panorama der Bucht von Galway und von Connemara: Meer, Himmel, Inseln, Berge - das ist der Westen Irlands!

Haltepunkt 7:

Abbey Hill (M 310102) Parken Sie am Ende des grünen Weges

Gehen Sie ein Stück den Weg zwischen den starken Kalksteinmauern entlang. Zu ihrer Linken formen die nackten Felsterrassen, in den Stein gehauen zuerst vom Eis und dann vom Wasser, eine gigantische Treppe hinauf zum Gipfel von Abbey Hill. Zu Ihrer Rechten lenken die geschützten Terrassen und flickenteppichartigen Felder Ihren Blick über die großen, 'meliorisierten' Weiden direkt an der Küste und das schnell fließende Wasser in der Aughinish Bay hin zu Deer Island mit seiner Kormorankolonie weit über die offene See hin zu der ausgefransten Küste Connemaras, hinter der landeinwärts Wälle mooriger und unfruchtbarer Granithügel aufstehen, die ihrerseits wiederum von den rauen Quarzitgipfeln der Maamturk-Berge und der 'Twelve Bens' überragt werden.

Die Sonne in Ihrem Rücken wirft ein Schlaglicht auf das unansehnliche Häuserband, das sich von Galway immer weiter westwärts erstreckt und daran erinnert, was eine unsensible Entwicklung einer sensiblen Umwelt antun kann. Leuchtend erstrahlen aber auch die Klippen beim Silver Strand, wo unsere Öko-Tour begann. Wenn Sie nun schon einmal den Anfang haben: Versuchen Sie doch, Ihren heutigen Weg auf der lebendigen Landkarte, die sich vor Ihnen entfaltet hat, nachzuzeichnen!

Bei Ebbe zeichnet der schmale Saum der braunen Seegräser zwischen den Gezeiten eine klare Trennlinie zwischen Land und See. Bedenken Sie, daß die häufigsten Tangarten, die Sie beim vergangenen Halt kennen gelernt haben, nur einen Bruchteil der 336 Sorten darstellen, die in der Bucht von Galway registriert wurden. In ganz Irland weist kein anderer Küstenstreifen eine solche Vielfalt von Seegräsern auf, was auf die Vielzahl der vorhandenen Biotope und das milde Klima zurückgeführt wird. Gerade an der Südseite der Bucht gedeihen Flora und Fauna in besonders reichhaltigen Formen, denn hierhin flößt eine Strömung südlich von Black Head besonders nährstoffreiches Wasser.

Weiterfahrt: Wenn Sie auf der Straße noch weiter landeinwärts fahren, führt nach rechts eine Abzweigung zur Corcomroe Abbey und weiter zur Einmündung in Bealaclogga. Die umschlossene Bucht ist sehr seicht und sumpfig und im Winter beliebter Aufenthaltsort bei Rotschenkeln, Krickenten und Lachmöwen.

Der Parkplatz am Bishop's Quarter (M 250193, auf der Karte mit D markiert) lädt zu einem interessanten Zwischenstop ein. Auf der anderen Seite der Brücke ist ein

Sandstrand, der ostwärts zu ausgewaschenen Dünen führt, die in niedrige Moränenklippen übergehen. Ringelgänse fliegen zwischen dieser kleinen Bucht und dem verschlammten Meeresausläufer weiter westlich hin und her. Flußschwalben nisten auf der Insel und zwar am westlichen Ende der Landzunge. Vor der Küste kann man häufiger Seetaucher (*Gavia immer*) beobachten.



BILD 9

Der landseitige Teil der Bucht von Abbey Hill

Haltepunkt 8:

Ballyvaughan, östlicher Bootsanleger (East Pier, M 228 087) Halten Sie direkt an der Mole.

Im Dorf halten Sie sich rechts und dann wieder rechts zwischen den seichten, algenreichen Hafentümpeln und den reetgedeckten Häusern. Vom Kai aus hat man einen guten Blick auf eine östlich gelegene Insel, auf der sich oft Seehunde aufhalten. Ringelgänse suchen im flachen Gewässer und am Strand nach Nahrung, auch westlich des Hafengebiets. Genau hier verbrachte eine 'Familie' sechs solcher Vögel, die auf Bathurst Island ganz im Norden Kanadas vor 10 Jahren herbeigeführt worden waren, Spätwinter und Frühjahr des Jahres 1986.

Doch nicht nur Ringelgänse unternehmen die anstrengende Reise quer über den Atlantik. Ein Königsfischer (*Ceryle alcyon*) kam ebenfalls in den 80er Jahren aus Amerika herüber und zog Vogelkundler von nah und fern an, die ihn vom Kai in Ballyvaughan aus beim Fischen beobachteten.

Auch andere Vögel, die eher auf offener See zuhause sind, lassen sich manchmal während der Sommermonate in der Nähe von Ballyvaughan sehen, z.B. Tordalken (*Alca torda*), Trottellummen (*Uria aalge*) oder Papageientaucher (*Fregata aethiops*), die 25 km südwestlich an den Klippen von Moher brüten. Manchmal geben sogar Tölpel (*Sula bassana*) Kostproben ihrer Tauchkünste auf der Suche nach Fischen, die im Sommer auch Gruppen Kleiner Tümmler (*Phocoena phocoena*) in die Randgebiete der Galway Bay locken.

Auf dem Rückweg nach Galway können Sie ihre Route ein wenig abwandeln, indem sie bis Kilcolgan auf der N 67 bleiben. So kommen Sie durch das Dörfchen Burren mit seinem Teich, der im Sommer zwar austrocknet, aber im Winter beliebter Treffpunkt für Singschwäne ist und nahe am Ufer der Aughinish Bay mit ihrem reichhaltigen und regen Tierleben. Entlang der N 18 befinden sich am Straßenrand zur Küste hin tiefergelegene Wiesen, die im Winter überspült werden und Bleßgänse sowie große Schwärme von Kiebitzen und Goldregenpfeifern anziehen.

Übersetzung: Christian Sprenger